Dienstag, 15. April 1924. **Einzelnummer 250000 Mark.** 63. Jahrgang. **Nr. 89.**



Bezugspreis*) monatl. M.
bei der Geschäftsst. 6 700 000
bei den Ausgabest. 7 000 000
durch Zeitungsb. 7 300 000
durch Post . 6 986 000
einschl. Postgebühren
ins Ausland 11 000 000 p. M
in deutscher Währg. nach Kurs

*) Obige Preise gelten als Grundpreise. Verlag und Post haben das Recht, bei weiterer Geldentwertung eine Nachforderung zu erheben

Fernspr. 6105, 6275 Telegr.-Adr. Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis:
f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 100 000 M.
Reklameteil 250 000 M.
*) Sonderplatz 50% mehr
für Aufträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 100 000 M.
" *) Reklameteil 250 000 M.
in deutscher Währung nach Kurs.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Realpolitik.

Von Berthold Moritz, Sejmabgeordneter.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß im deutschen Klub sich Volksvertreter aus den verschiedensten Ständen und Berufen zusammengefunden haben, um die gemeinsamen völkischen und kulturellen Interessen als deutsche Minderheit wahrzunehmen. Es ist selbstverständlich, daß in rein wirtschaftlichen Fragen den einzelnen Mitgliedern des Klubs der weiteste Spielraum gelassen wird und daß jeder Abgeordnete so stimmt, wie er glaubt, es vor seinen Wählern verantworten zu können. Ich bin mit allen Mitgliedern unseres deutschen Klubs darin einig, daß während des Krieges die städtische Bevölkerung durch die Knappheit und Rationierung der Lebensmittel, durch Verwüstung der Arbeitsstätten durch das Kriegsgetümmel, schwer gelitten hat und auch heute infolge des schwachen gewerblichen Lebens, besonders durch das Darniederliegen der Bautätigkeit, schwer leidet. Aber ebenso richtig ist es, daß ganze Dörfer und Gutsbezirke in den Operationsgebieten verwüstet worden sind, daß die gesamte Landwirtschaft in unserem Staate durch die frühere Zwangswirtschaft zurückgegangen ist, daß während der Kriege den Landwirten die besten oder sogar alle Pferde zu militärischen Zwecken ausgehoben wurden, daß infolge Raubbaues und Mangel an künstlichem Dünger die Felder verarmt sind, daß die Gebäude und Maschinen heute repariert oder erneuert werden müssen, weil bisher durch die hohen Preise der Materialien selbst das Allernotwendigste zurückgestellt werden mußte.

Wenn die Landwirtschaft von den durch den Krieg geschlagenen Wunden sich auch jetzt in der Nachkriegszeit noch nicht erholen konnte, so liegt das zum großen Teil daran, daß bisher in unserem Staate eine Wirtschaftspolitik getrieben wurde, welche die Landwirtschaft stark benachteiligte. Denn was die Industrie immer wieder verlangt hat, möglichste Stabilität im Handel und Verkehr, Förderung und Erleichterung des Absatzes auf dem Weltmarkt, kann doch auch mit Fug und Recht die Landwirtschaft beanspruchen, umsomehr, weil 70 Prozent aller Bewohner des polnischen Staates in der Landwirtschaft tätig sind. Alle Agrarländer sind darum auch nach Kräften bemüht, ihrer landwirtschaftlichen Produktion einen guten Absatz auf dem Weltmarkt zu verschaffen. Die baltischen Länder, Rumänien, Südslawien, ja selbst das kommunistische Rußland, machen heute nach dieser Richtung hin die größten Anstrengungen. Diese vorwiegend agrarischen Länder sind sich eben bewußt, daß auch ihre in der Entwickelung begriffene Industrie den Schwankungen und Erschütterungen des Weltmarktes weniger ausgesetzt ist, wenn sie gleichzeitig gestützt wird auf den Unterbau einer blühenden, gesunden, einheimischen Landwirtschaft.

Die Gegner der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse begründen ihre Ansicht nun hauptsächlich damit, daß die Preise für Lebensmittel durch die Ausfuhr eine unerschwingliche Höhe erreichen werden. Diese Befürchtung ist jedoch nicht stichhaltig. Der Weltmarktpreis für Roggen beträgt heute etwa 6½ Goldmark pro Zentner, für Weizen 8½ Goldmark. Es wird bei uns jetzt gezahlt für Roggen ca 4½ für Weizen 8 Goldmark. Zieht man in Betracht, daß der Export doch immerhin erhebliche Kosten an Bahnfracht, Händlerspesen, Verzinsung des dazu nötigen Kapitals verursacht, so wird man finden, daß die Preissteigerung nur eine mäßige sein wird. Dagegen wird ein glatterer Absatz stattfinden. Ich habe während des vergangenen Herbstes und Winters fast dauernd beobachten können, daß die Bauern mit ihren Fuhrwerken vor dem Kontor des Händlers standen und ihr Getreide nicht los wurden. Die Händler erklärten, daß sie allenfalls das Getreide nehmen könnten, daß sie aber nicht imstande sind, es zu bezahlen, weil die Mühlen keinen Bedarf hätten. Der Bauer müsse mindestens 1 bis 2 Wochen warten, ehe er Aussicht hätte, Geld zu bekommen. In verzweifelter Lage befanden sich dadurch oft diejenigen, die unter schweren Mühen, bei manchmal 16stündiger Arbeitszeit täglich dem Ackerboden den meistens dürftigen Ertrag abgerungen. Das Finanzamt verlangt seine Steuern pünktlich; auch der Kaufmann und Handwerker, bei denen der Bauer seinen Bedarf einkauft, kann heute keinen Kredit geben. Ich habe in unzähligen Fällen gesehen, daß Bauern ihr Getreide 2 Millionen Polenmark unter dem notierten Börsenpreis verkaufen mußten, weil sie unbedingt sofort Geld brauchten. Dieser stockende Absatz ist ein Beweis, daß der Inlandsmarkt nicht imstande ist, die Produktion aufzunehmen, denn die Händler, Inhaber größerer Firmen, die mir als unbedingt reell bekannt sind, konnten nicht anders handeln, weil sie selber das Getreide nicht los werden konnten. Der Landwirt also, den die bittere Not nicht zum Verschleudern seiner Produkte zwang — es gibt ein Minimum, unter dem auch dem Genügsamsten der Mut vergeht, zu verkaufen — hielt mit dem Verkauf zurück, und da es in den meisten Betrieben an entsprechenden Speichern und Aufbewahrungsräumen fehlt, blieb das Getreide ungedroschen im Stroh, den Witterungseinflüssen oder dem Mäusefraß ausgesetzt. Wäre das, was in diesem Wirtschaftsjahr allein auf diese Weise verdorben ist rechtzeitig auf den Markt des Auslandes gegangen, große Beträge wertvoller Valuta wären in unser Land gekommen und hätten ihren Teil zur Belebung des gewerblichen Lebens und zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beigetragen. Ferner ließe sich die Geflügel- und Eierproduktion verdoppeln, wenn sie nicht niedergehalten würde durch Ausfuhrverbote oder hohe Ausfuhrabgaben. Die verhältnismäßig geringe Preiserhöhung durch die Ausfuhr würde reichlich ausgeglichen durch vermehrten Absatz der Industrie an die einheimische Landbevölkerung, durch Belebung des Baugewerbes, durch vermehrte Arbeitsgelegenheit der arbeitenden Schichten. Denn was nützt es dem Arbeiter, wenn er die Lebensmittel noch so billig bekommt, und er ist nicht imstande, selbst das billige Brot zu kaufen, weil dauernde Arbeitslosigkeit oder Feierschichten ihm das Dasein verkümmern. Er braucht doch außer Lebensmitteln auch Bekleidung, Brennmaterial usw. Erst wenn unser Wirtschaftsleben so weit ist daß die Nachfrage nach Arbeitskräften größer ist als das Angebot, wird der Arbeiter in der Lage sein, ein sorgloseres Dasein zu führen. Um dieses zu erreichen, muß unsere Losung sein: Förderung der Produktion, nicht nur der industriellen, sondern auch der landwirtschaftlichen, nicht Abschnürung unseres Wirtschaftslebens vom Auslande durch Zölle und Ausfuhrverbote.

Vielfach herrscht heute die Annahme, daß die Landwirtschaft sich in sofern in einer glücklichen Lage befindet, weil sie ihre Hypotheken durch die Geldentwertung losgeworden ist. Trifft dies auf der einen Seite zu, so darf man nicht vergessen, daß auch sämtliche Spareinlagen der Bauern wertlos geworden sind, denn der einfache Bauer ist nicht auf den Gedanken gekommen, seine Ersparnisse wertbeständig anzulegen. Wenn man die Berichte der ländlichen Kreditgenossenschaften auf Jahre zurück betrachtet, so wird man finden, daß diese Genossenschaften vor dem Kriege mehr Spareinlagen hatten, als sie Gelder verliehen hatten. Hatte der Anfänger Schulden, so hatte der andere später ein kleines Kapital. In den bäuerlichen Betrieben ist es bekanntlich so üblich, daß die Kinder zu Hause bleiben und mit den Eltern um die Wette arbeiten und sparen, damit sie später auch irgendwie sich selbständig machen können. Durch die Geldentwertung steht heute die bäuerliche Jugend völlig mittellos da und hat nicht die geringsten Aussichten für die Zukunft. Die Lage des Bauerntums ist also heute in dieser Hinsicht nicht besser, sondern schlechter, als sie in der Vorkriegszeit war.

Die Ablehnung der Forderungen der Landwirtschaft nach besserem Absatz wird nun vielfach damit begründet, daß nur der Großgrundbesitz von der Ausfuhr Vorteile hätte, der Bauer aber, der nichts verkaufe, daran völlig uninteressiert sei. Diese These kann nicht oft genug widerlegt werden. Auch der Bauer, selbst der kleinste, braucht in seiner Wirtschaft Bretter und Nägel, Spaten und Pflüge, Baumaterialien und Wagenreifen, Maschinen und Ersatzteile, Kleider und Schuhe

Herr Senator Trąmpczyński und seine Irrtümer.

Herr Trąmpczyński einst und jetzt. — Schutz der Minderheiten und der unbequeme Schutzvertrag. — Vergessene Dinge. — Der Grundpfeiler und seine Beseitigung. — Frankreichs Freundschaft und die polnischen Arbeiter als Sklaven. — Hier sind die Aufgaben.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.")

Es gab eine nicht geringe Sensation im Senat, als der Senatsmarschall in eigener Person nach der kurzen aber treffenden Rede Haßbachs die Tribüne bestieg, nachdem er zuvor den Vorsitz abgegeben hatte. Er sprach als Senator, nicht in der Würde des Marschalls. Haßbach war ihm sehr unbequem geworden. Der deutsche Senator hatte an ein Wort erinnert, das Trąmpczyński gesprochen hatte, als er noch oppositioneller Pole im preußischen Landtag war. Denn Trąmpczyński war damals der Meinung, daß der Schutz der Minderheiten keineswegs nur eine innere Angelegenheit des Staates sei. So sprach der gleiche Mann, der heute den international geschlossenen Schutzvertrag für die Minderheiten in Polen kündigen möchte. Trąmpczyński, wie alle Nationaldemokraten, und man kann auch wohl sagen, fast alle polnischen Parteien, hält die „Einmischung" des Völkerbundes zum Schutze der Minderheiten und vor allem der Deutschen, für eine unerhörte „Vergewaltigung" Polens. Der Senatsmarschall meinte sogar, er sei den Polen gleichsam untergeschoben worden, die ihn und seinen Inhalt sozusagen eine halbe Stunde, (!) bevor sie ihn unterschrieben, nicht gekannt hätten. Aber wie liegen denn nun die Verhältnisse in Wirklichkeit?

Die Gründung des polnischen Staates, oder besser die Ausführung der bereits durch die Zentralmächte eingeleiteten Gründung durch den Versailler Vertrag, entsprang der Ideologie Wilsons. Den bisher unter fremder Herrschaft stehenden Völkern sollte entsprechend den Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechtes die Freiheit gegeben werden. Dem polnischen Staate wurden dabei Gebietsteile zuerkannt, die von fremden, d. h. nichtpolnischen Nationalitäten stark durchsetzt waren, in denen sogar zum Teil diese nichtpolnischen Völker die Mehrheit bildeten, oder ihnen das Gleichgewicht hielten. Diese fremden Stämme sollten geschützt werden. Es sollte eine Art Nationalitätenstaat, nach dem Muster der Schweiz, entstehen, in denen alle Nationalitäten volle Gleichberechtigung besitzen. **Dieser Wille der Vertragschließenden war auch Polen bekannt. Es hat auch nicht an zahlreichen Erklärungen gegenüber den Deutschen gefehlt, die diese absolute Gleichstellung feierlich versprachen.** Die polnische Verfassung hat auch prinzipiell diesen Schutzbestimmungen, wie sie in Versailles vorgesehen waren, Rechnung getragen. Mit der Vorschrift des Schutzes der Minderheiten war ja der Grundpfeiler einer Verfassung bereits errichtet. Hätte es Polen bei seiner Gründung gewagt, diesen Pfeiler hinwegzuziehen, so wäre das ganze Gebäude des neuen Staates damit zusammengebrochen. Und Polen hütete sich, diese Tat zu begehen. **Die absolute Gleichstellung der Minderheiten mit den Bürgern polnischer Nationalität war also die Grundbedingung für die Gründung Polens durch die Mächte. Polen hat diese Grundbedingung in allen Einzelheiten gekannt. Der Schutzvertrag für die Minderheiten war und ist nichts anderes, als der Schutz der Ausführung dieser Grundbedingung. Was soll das nun heißen, wenn Herr Trąmpczyński behauptet, die polnischen Delegierten hätten eine halbe Stunde vor der Unterzeichnung den Vertrag nicht gekannt?**

Polen hat sich in all den letzten Jahren seines Bestehens nicht um den Minderheitenschutzvertrag gekümmert. Man begann die politische Wirksamkeit, indem man Hunderttausende von Deutschen in Bromberg, Thorn, Graudenz, Posen und anderen Städten und Dörfern derart einschüchtern und bekämpfen ließ, daß sie, um Hab und Gut und Leben besorgt, ihre alte Heimat fluchtartig verließen. Alle diese früher vorwiegend von deutscher Bevölkerung bewohnten Orte sind heute so gut wie ganz polonisiert. Dann erfolgten die Liquidierungen, die Ausweisungen, die Aberkennungen des vorher nicht angezweifelten polnischen Staatsbürgerrechtes und tausend andere Quälereien, von denen die eine wie die andere gegen den Minderheitenschutzvertrag verstießen. Die polnischen Behörden behaupteten, im Rechte zu sein. Die Gequälten behaupteten das Gegenteil. Wer sollte entscheiden? Sollte der Täter auch gleichzeitig der Richter sein? Der Richter konnte nur ein absolut Unparteiischer sein. Ein durchaus Unbeteiligter und dazu ein in jeder Hinsicht anerkannter Wissenschaftler des Völkerrechts. Gibt es unparteiischere, unbeteiligtere und wissenschaftlichere Richter als die Herren des Haager Tribunals? Nein! Diese Richter haben entschieden, und **Herr Trąmpczyński, der höchste Volksbeauftragte des Landes, nennt das eine unzulässige Einmischung, was nichts anderes ist, als eine Entscheidung auf Grund eines die Errichtung Polens betreffenden, feierlich anerkannten Vertragskodexes. Ist das nicht eine geradezu katastrophale Verirrung der Begriffe?**

Man hat Polen zuerkannt, daß es um Abänderungen des Vertrages einkommen könnte. Selbstverständlich! Denn die Gründer Polens glaubten, daß Polen seine feierlichen Versprechungen wahr machen werde und daß der Vertrag dann in seiner jetzigen Form überflüssig werden könnte. Die Versprechen sind nicht erfüllt worden. Ganz im Gegenteil. Die Entdeutschung des ehemaligen preußischen Teilgebietes ist das Ziel der großen Mehrheit des polnischen Volkes. Herr Sikorski hat öffentlich in Posen dieses Ziel als das erstrebenswerte, das er durchführen wollte, hingestellt. Und gegen diese eingestandene Absicht der Entdeutschung ist und bleibt der Minderheitenvertrag der einzige Schutz.

Herr Trąmpczyński beklagt sich, daß die Polen in Deutschland ungeschützt seien. Aber wann hat man jemals, selbst in den schlimmsten Zeiten für Polen, in Deutschland Polen systematisch in großen Massen vertrieben, ihre Güter liquidiert, sie ausgewiesen und ihnen die Staatsbürgerrechte aberkannt. Wenn Ausweisungen vorkamen, besonders seit der Gründung Polens, **so verschwinden sie doch zahlenmäßig und bezüglich der Stellung der Betroffenen geradezu gegenüber dem in Polen üblichen Massenbetrieb. Wenn wirklich Polen schutzlos geblieben sind, so geschah das nicht in Deutschland, sondern in einem ganz anderen Lande, dessen Namen auszusprechen lange die polnische Höflichkeit verbot. Heute aber spricht man diesen Namen aus, wenn auch schüchtern und mit allen möglichen Rücksichten.**

Denn dieses Land, in dem heute der polnische Arbeiter eine **Sklavenstellung** einnimmt, wie etwa der javanische Kuli vor 20 Jahren, als Multatuli seinen welterschütternden „Max Havelaar" schrieb in den holländischen Kulturen. Das holländische Gewissen ist seit vielen Jahren erwacht, und Arbeitersklaven gibt es nicht mehr in den holländischen Kolonien. Sie leben heute, wenn man den klagenden Berichten glauben darf, im — **zivilisierten Frankreich, und ihrer Nationalität nach sind es — Polen.**

E. Wereniecki zitiert heute im „Kurjer Polski" das Schema für die Behandlungsart polnischer Arbeiter, so wie es im französischen Fachblatt „Le progrès agricole" gegeben wird. Ein ganzes Inquisitionssystem gegenüber dem polnischen Arbeiter wird angeraten, das damit beginnt, **ihm sämtliche Papiere wegzunehmen und ihn von der Polizei als Vagabunden einsperren zu lassen, falls er seine Arbeitsstelle zu verlassen wünscht oder falls er sich eine andere Arbeitsgelegenheit suchen will.** Wenn er seinen Kontrakt nicht erneuern will, **so soll er unter Polizeibedeckung an die Grenze gebracht werden.** Für Kontraktbruch von seiten der polnischen Arbeiter sind schwere Strafen vorgesehen, während der Arbeitgeber meist im gleichen Falle frei ausgeht. **Und wie diese ausbeuterischen Kontrakte** aussehen, darüber hat die polnische Presse, **trotz ihrer Freundschaft für Frankreich, doch schon des öfteren berichten müssen.** Heute befindet sich ein Heer von 300 000 polnischen Arbeitern in Frankreich und bei der stark zunehmenden Auswanderung wird die Zahl in Bälde eine halbe Million erreicht haben. **Man verweigert ihnen in Frankreich die nötigen Schulen und Kirchen.** Und, so schreibt Wereniecki, **man sucht sie systematisch zu französisieren,** indem man bei den Kindern beginnt, so daß die kommende Generation nach Möglichkeit bereits französisch geworden ist! Und was verlangt Polen? Werden irgendwie Repressalien angedroht, wie das bei jeder Kleinigkeit geschieht, wenn das „Unrecht" von deutscher Seite ausgegangen ist? Nein! Es versucht die bestehende Konvention vom Jahre 1920 mit Frankreich auf dem Wege der Verhandlungen abzuändern. Und die Zeitungen erlauben sich schüchtern zu schreiben, daß diese Unterhandlungen außerordentlich schwierig und mühselig sein werden. **Denn hier stößt man auf den Widerstand französischer Unternehmerkreise, mit denen sich die französische Regierung nicht überwerfen will.** Hier also, Herr Senatsmarschall, eröffnet sich ein weites Tätigkeitsgebiet zum Schutze der Polen im Ausland.

und Brennmaterial, Geld zu Steuern. Diese Sachen fallen ihm nicht von den Bäumen, sondern er muß sie kaufen und zwar mit dem Erlös für die Produkte, die er von seiner Wirtschaft auf den Markt bringt. Auch der Landarbeiter der weniger auf Barlohn sieht, als auf reichliches Deputat und Land, hat seine besten Einnahmen aus dem Erlös verkaufter Produkte. Er ist mitinteressiert, daß die Landwirtschaft gesund und lebensfähig ist.

Unzureichende Preise für landwirtschaftliche Produkte wären schließlich noch erträglich, wenn auch die industriellen Erzeugnisse entsprechend niedrig im Preise wären. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Alles, was die Landwirtschaft an Produktionsmitteln nötig hat, ist unter Zugrundelegung des Goldpreises um 50 bis 200% teurer als in der Vorkriegszeit. Wie soll da die Landwirtschaft bestehen, wenn ihre Erzeugnisse dauernd unter dem Friedenspreis stehen? Hat die Industrie hohe Schutzzölle, welche sie vor der Konkurrenz des Auslandes schützt und welche die Preise für ihre Erzeugnisse im Inlande über dem Weltmarktpreis halten dann billige man der Landwirtschaft wenigstens den Weltmarktpreis zu, ohne den sie nicht existieren kann. Unsere klimatischen Verhältnisse verlangen sorgfältigste Bearbeitung des Bodens, unser Acker braucht künstlichen Dünger, ohne den Höchsterträge nicht zu erzielen sind. Die Preise für künstlichen Dünger stehen aber in keinem Verhältnis zu dem für Getreide, weshalb die Anwendung von Kunstdünger heute auf ein Minimum beschränkt wird. Nicht bloß zum Schaden der Landwirte sondern auch zum Schaden des Staates und seiner Einwohner. Arbeitskräfte stehen bei uns im Gegensatz zu den westlichen Staaten genügend zur Verfügung. Treiben wir eine gesunde Wirtschaftspolitik, und die Landwirtschaft wird in die Lage versetzt, ihre Produktion zu steigern, ja zur höchsten Blüte zu entfalten.

Ein bekannter deutscher Wirtschaftspolitiker hat einmal den Ausspruch getan, ein Land muß Waren exportieren oder Menschen. Für uns in Polen hat dieser Ausspruch seine doppelte Berechtigung. Die Existenz eines Volkes beruht immer darauf, was ein Land hervorbringt und was seine Bewohner an materiellen Gütern zu erzeugen vermögen. Auf Grönlands Eisbergen oder im Wüstenland Sahara gedeihen weder Städte noch Dörfer. Wir in Polen sind in der glücklichen Lage, ausgedehnte Schätze zu besitzen über und unter der Erde. Unter der Erde: Kohle, Eisen, Petroleum und andere Mineralien. Über der Erde einen kulturfähigen Acker. Möge eine weitsichtige Regierung es fertigbringen, durch eine kaufmännisch großzügige Wirtschaftspolitik diese Schätze zu fördern und zu vermehren. Ohne freien Handel mit dem Auslande keine erhöhte Produktion, kein materielles Wohlergehen, ohne materielles Wohlergehen keine zufriedenen Staatsbürger.

Der unbequeme Minderheitenschutzvertrag.

Herr Senator Hasbach und Herr Senator Trampczyński.

Gelegentlich der Ratifizierung des Vertrages von St. Germain führte Herr Senator Hasbach in der Sitzung vom 11. April folgendes aus:

„Hohes Haus! Die Ratifizierung des Vertrages von St. Germain gibt uns Gelegenheit, über Staatsverträge im allgemeinen zu sprechen.

Meine Herren, die Vertragstreue ist die Voraussetzung aller Verträge zwischen Privaten und zwischen Staaten. Es ist schädlich und unzulässig, daß Personen in der Stellung eines Senatsmarschalls in der Öffentlichkeit sich dahin äußern, ein einmal geschlossener Vertrag, in diesem Falle der Minderheitenschutzvertrag, müsse gekündigt werden, weil er Polen als Kontrahenten dieses Vertrages unerträgliche Lasten aufbürde.

Am 21. 1. 1918 sagte der Vertreter der polnischen Minderheit, Herr Trampczyński, im preußischen Abgeordnetenhaus was folgt:

„Ich behaupte, daß, wenn jemand den Schutz der nationalen Minderheiten zwar für erforderlich, aber für eine Frage der inneren Politik erklärt, er sich und andere belügt."

Der Senatsmarschall Trampczyński tritt heute für Kündigung des Minderheitenschutzvertrages ein, der zwischen Polen und den alliierten Mächten geschlossen wurde und heute ein wesentlicher Bestandteil unserer Konstitution ist.

Solche Äußerungen müssen das Vertrauen zu Polen vor der Welt untergraben und müssen einen schädlichen Einfluß auf die im Gange befindlichen Verhandlungen vor dem Völkerbund ausüben. Noch schädlicher für das Ansehen unseres Landes muß aber wirken, wenn seitens unserer offiziellen Vertreter beim Völkerbund Zusagen im Namen der Regierung gemacht werden, an die sich die Regierung nicht hält.

In der Sitzung des Völkerbundrates am 14. 3. gab Herr Koźmiński folgende Erklärung ab:

„Polen betrachtet es als eine moralische Verpflichtung, in keiner Weise Interessen von Personen zu präjudizieren, deren Los von dem Ergebnis der Verhandlungen abhängt."

Trotz dieser Erklärung des Herrn Koźmiński erhalten wir in den letzten Tagen Nachrichten aus unserem Lande, wonach bis auf den heutigen Tag Wojewoden und Liquidationsamt sich weiter bemühen, Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht geklärt ist, die Staatsangehörigkeit abzusprechen und ihr Eigentum zu liquidieren resp. ihnen Zwangsverwalter auf den Hof zu setzen. Über 20 Bauern, mehrere Großgrundbesitzer, darunter v. Koerber, 5. Magnus, v. Wallenberg, Pachaly. Graf Schwerin und in den letzten Tagen die Herren Dlugos und Kirchhoff wandten sich hilfesuchend an uns

Der Außenminister hat in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Sejm erklärt. ihm sei von solch einer Erklärung der polnischen Regierung vor dem Völkerbund nichts bekannt. Wie ist es möglich, daß von einer solchen im Namen der polnischen Regierung abgegebenen Erklärung der Außenminister nichts weiß, anstatt daß es seine Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß solche Versicherungen sofort in die Tat umgesetzt werden!

Nach der Rede des Herrn Senator Hasbach ergriff Herr Marschall Trampczyński das Wort und führte folgendes aus:

„Meine Herren! Herr Sen. Hasbach hat mich auf diese Attacke nicht vorbereitet, aber das hindert mich nicht, soweit dies die persönliche Erwägung zuläßt, meine Stellungnahme zu erläutern.

Zu allererst muß mir Herr Senator Hasbach verzeihen, daß ich, der ich dieses hohe Amt im Senat bekleide, in den ersten hier vorgebrachten Worten erklärt habe, daß ich meinen staatsbürgerlichen Rechten nicht entsage, d. h. in jeder Angelegenheit meine Meinung frei äußere, natürlich außerhalb meiner Amtstätigkeit als Senatsmarschall.

Auch in dieser Beziehung hat Herr Sen. Hasbach recht, daß ich die von ihm zitierten Worte tatsächlich im preußischen Abgeordnetenhaus im Jahre 1918 vorgebracht habe. Ja, neben Renner, einem Österreicher, war ich der erste in Europa, der dieser Meinung war, daß die Rechte der nationalen Minderheiten auf internationale Weise gesichert werden müssen, und dieser Meinung bin ich auch heute. Aber auf welchen Grundsätzen soll das geschehen? Also, ich würde gern für Polen dafür einstehen, daß die nationalen Minderheiten auf internationale Weise geschützt werden, wenn dies allgemeiner Weltgrundsatz geworden ist. Aber heute soll Polen eine Ausnahme bilden; der Völkerbund hat zwar das Recht, sich mit der Frage der Behandlung der Bürger deutscher Nationalität zu beschäftigen, doch haben wir nicht das Recht, unsere Stammesbrüder in Deutschland zu schützen.

Den Grund zu meinem Hervortreten bildete auch eine zweite Tatsache, d. h. die Entscheidung des Haager Tribunals über den Wortlaut des Minderheitenschutzvertrages, den Polen geschlossen hat. In diesem Entscheid hat das Haager Tribunal solch eine unerhörte Interpretation gegenüber uns ausgelegt. (Stimme: Schmachvoll!) Ich behaupte dies nicht einmal. Das Haager Tribunal war von seiner Stellung aus gerecht, aber es hat uns die Augen geöffnet, daß, wenn man aus dem Traktat das herauslesen kann, was das Haager Tribunal herausgelesen hat, so kann auf keinen Fall Polen, wie jedes andere Volk, das sich achtet, einen solchen Vertrag weiter aufrecht erhalten. Zum Glück ist im Art. 12 des Minderheitenschutzvertrages gesagt, daß Polen einen Antrag an den Völkerbundrat stellen kann, damit der Völkerbund die Vorschriften des Traktats abändert. Wie Ihnen, meine Herren, bekannt ist, wurde der Minderheitenvertrag auf dem Knie geschrieben, auch hörte ich, daß er eine halbe Stunde vor seiner Unterzeichnung präsentiert worden ist. (?) Die Notwendigkeit einer Abänderung voraussehend, haben die Vertreter der großen Mächte in Art. 12 Polen das Recht vorbehalten, sich an den Völkerbundrat um Abänderung des Traktats zu wenden. Leider hat sich die Regierung bisher dazu nicht aufgerafft, trotzdem es öffentliches Geheimnis und allgemeine Überzeugung der Gesellschaft ist, daß wir diese Abänderungen fordern müssen. Ich habe mich aber in dieser Hinsicht mit der Regierung nicht verständigt. Ich behaupte jedoch, daß alle Juristen Polens die moralische Pflicht haben, an diese Arbeit heranzugehen, um diese Angelegenheit in rechtlicher Beziehung vorzubereiten. Das beste Argument gegenüber dem Völkerbundrat wird das sein, wenn wir beweisen, daß, wenn wir uns auf den formellen Standpunkt stellen, so verpflichtet uns das Traktat überhaupt nicht. Ich will nicht behaupten, daß die Kündigung des Traktates notwendig sein wird, denn das würde den Interessen unseres Staates nicht entsprechen und schließlich ist der Inhalt der Art. 9—10 des Minderheitenschutzvertrages in unsere Konstitution aufgenommen. Wir haben gar nicht die Absicht, unsere Minderheiten zu schädigen; ich gehe sogar weiter und behaupte, daß wir unseren Stammesangehörigen im Osten mehr geben müssen, als ihnen der Minderheitenschutzvertrag zugesichert hat.

Der Artikel, den ich in der Zeitung in der Form eines Interviews veröffentlicht habe, hatte also dieses praktische Ziel, eine Rechtsdiskussion über dieses Thema hervorzurufen und gegenüber dem Völkerbundrat alle Trümpfe auszuspielen, die Polen dort gewinnen kann. Ich habe dabei nicht als Marschall gehandelt, sondern als Jurist und Bürger, und ferner handelte ich auf Grund meiner Überzeugung und nur im Interesse des Landes."

Von dem Wiederaufbau im Osten.

Interpellation

der Abgeordneten Wlodasch, Franz und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten wegen Überlassung von Bauholz zum Wiederaufbau von im Kriege zerstörten Ortschaften.

In zahlreichen Ortschaften ist den Einwohnern bisher nicht möglich gewesen, ihre durch den Krieg zerstörten und abgebrannten Gebäude wieder aufzubauen, da sie das nötige Bauholz nicht erhalten können. Bittgesuche an das staatliche Bureau für den Wiederaufbau, Bauholz aus staatlichen oder privaten Wäldern ihnen käuflich zu überlassen, werden meistens abgelehnt. So haben sich u. a. die Bewohner der Kolonie Kulczyn, Gemeinde Hańsk, Kreis Włodawa, wiederholt an das staatliche Bureau für den Wiederaufbau in Włodawa gewandt mit der Bitte, ihnen Bauholz zu überlassen; es wurde aber immer mit der Begründung abgelehnt, daß die Regierung jetzt kein Holz habe, aber später solches zur Verfügung stellen werde. Den letzten ablehnenden Bescheid vom 24. März d. Js. fügen wir bei.

Die Besitzer der zerstörten Wirtschaften wohnen mit ihren Familien in Baracken, Erdhöhlen und Viehställen und führen ein menschenunwürdiges Dasein.

In Anbetracht der Notlage der Familien und der dauernden ablehnenden Bescheide fragen wir hiermit an:

1. Ist dem Herrn Minister bekannt, daß zahlreiche Besitzer zerstörter Wohn- und Wirtschaftsgebäude wiederholt um Überlassung von Bauholz ersucht haben und daß die Gesuchsteller seitens der staatlichen Wiederaufbaubureaus ablehnende Bescheide mit der Begründung erhalten, daß jetzt kein Holz vorhanden sei.

2. Ist der Herr Minister grundsätzlich bereit, aus staatlichen oder privaten Wäldern Bauholz für Wiederaufbauzwecke den Besitzern im Kriege zerstörter Wohn- und Wirtschaftsgebäude gegen Kauf zur Verfügung zu stellen, um die Notlage der Familien so schnell wie möglich zu mildern? Bejahendenfalls bitten wir die staatlichen Wiederaufbaubureaus baldigst zu verständigen.

Warschau, den 10. April 1924.

Die Interpellanten.

Gegensätze.

Masaryk über Polen und Tschechien.

Herr Marian Szykowski, Professor an der Prager Universität für polnische Sprache und Literaturgeschichte, veröffentlicht in der „Prager Presse" eine Unterredung, die er mit dem Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Masaryk hatte. Zunächst war das Gespräch eine reine Unterhaltung über die verschiedensten literarischen Gebiete. Im weiteren Verlauf kam jedoch der Präsident Masaryk auf seine Reise nach Warschau zu sprechen, die er im Jahre 1887/88 unternommen hat. Das wichtigste aus der Unterredung ist die Besprechung der Gegensätze, die zwischen Polen und Tschechien bestehen.

Nach der Meinung des Präsidenten sollen diese Gegensätze ihren Urgrund im ehemals österreichischen Teilgebiet und ganz besonders in Krakau haben. Diese Gegensätze sollen eine Frucht der früheren Politik sein, die Österreich trieb. Der Präsident behauptet, daß dieses System für Polen viel schädlicher war, als das preußische oder russische System.

Das russische System und das Schisma vereitelte das Gelingen der Versuche, alles zu russifizieren, was im Bereich Rußlands lag, weil die innere Struktur nicht vorhanden war. **Das preußische System hat die polnische Bevölkerung Arbeit und Ordnung gelehrt.**

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, hat darum das österreichische System schädlich gewirkt, da es den Charakter verdorben habe. Masaryk will als Abgeordneter des Wiener Parlaments die polnischen Versöhnungspolitiker lange Zeit beobachtet haben. Wenn er auch die Richtung, die zur Versöhnung führen soll, als durchaus anerkennenswert bezeichnet, so wirft er den Konservativen in der Hauptsache den Mangel an Mäßigung vor. Dort, wo Polen sich in der Opposition befand, hat sich der Charakter nicht verderben lassen.

Mente.

Roman von E. Vely.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

„Ach!" Sie versuchte, sich hinter der Maschine zu erheben, aber der Schreck, seinen Namen hier von einem Fremden ausgesprochen zu hören, durchbebte sie so, daß sie hilflos auf ihren Stuhl zurücksank. Der Rechtsanwalt mußte den angstvoll flehenden Blick verstanden haben, den sie auf die offene Tür heftete; er schloß sie.

„Sie — kommen — ach bitte —" Sie deutete auf einen Stuhl, der Herr blieb aber stehen. „Ich weiß nicht recht, was Hans — was Herr Kiewert — Sie sind sein Freund? Ist er krank?"

Eine rührende Angst lag auf ihrem Gesicht.

„Nein — nur viel beschäftigt — augenblicklich —" sagte der Herr und zog ein Paket Papiere aus der Tasche. Dann ein Räuspern; ein Fenster war offen, aber die Luft war doch feucht und dumpfig.

„Ach ja, ich weiß — ich weiß!" Sie ließ den Kopf tief herabsinken. Am gestrigen Tage hatte sie vergeblich den Versuch gemacht, Hans zu sprechen. Auf ihr Klingeln war nicht geöffnet worden; bis zu später Abendstunde hatte sie im Hausflur gestanden, ob er wohl heimkehre. Aber sie hatte vergebens gewartet. Und welch qualvolle Nacht es dann gewesen war hier in dem Zimmer mit der modrigen Luft, das am Tage von den Wolkenschiebers und ihr gemeinsam benutzt wurde und wo man abends ein dürftiges Lager für sie herrichtete. Aufgestapelte Kisten mit Stoffen und Schnüren und Nägeln standen umher und machten es unmöglich, eine Art von Ordnung zu schaffen. Ein Schrank und eine Kommode quetschten sich hart bei dem Ofen mit ein paar Stühlen und einem alten Lehnsessel, die man zur Reparatur hergetragen. Auf dem Schranke war Meister Augusts Notenniederlage; da lagen zahllose Hefte, alt, mit zerfaserten Rändern, Textbücher und obendrauf die Bibel. Daran durfte niemand rühren als er selber; wenn er eine freie Stunde hatte, holte er sie herab und blätterte darin. Eine Lampe mit grünem Pappschirm leuchtete ihm dann, die stand daneben. Hatte er Noten vor sich, so summte er leise die Melodie; war's die Bibel, nach welcher er griffen, so hörte man ihn zitieren. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt und sah von Zeit zu Zeit hinüber nach dem Bilde Luthers. „Der verstand's auch — ja der!"

Neben dem großen Reformator hatte das Bild Abts, seines „zweiten Heiligen", seinen Platz erhalten. Die Rahmen und Gläser der beiden Bilder mußten ganz besonders sauber gehalten werden, nicht ein Stäubchen duldete August Wolkenschieber darauf. Mochte das Handwerk des Meisters noch so viel Schmutz und Staub in die enge Kellerwohnung gebracht haben, auf die beiden mußte Frau Lotte zuerst mit dem Wischtuch losgehen. Sie pflegte zuweilen zu sagen: „Wie 'n Lamm so fromm is mein Alter und tut keiner Fliege was; aber wenn ich dagegen streiten wollte, daß der Luther und der Abt ein Segen für die Menschheit gewesen sind, dann wäre es ja wohl in unseren alten Tagen mit dem häuslichen Frieden am Ende."

Seitwärts vom Spiegel hing Frau Wolkenschiebers Heiligtum, ein Bild von ihrem Minchen, schon etwas verblaßt. Das wurde von einem Heidekranz umrahmt.

Der Rechtsanwalt räusperte sich.

„Und da bin ich beauftragt, Fräulein Bernhard, über Ihre Zukunft mit Ihnen zu sprechen, sie zu regeln — in seinem Namen —"

Sie unterbrach ihn. „Das verstehe ich nicht, mein Herr! Weiß nicht, was ein Dritter —" Und dann ein plötzlicher Laut des Schmerzes. „Wenn Hans nicht will, daß ich zu ihm komme, warum kommt er nicht hierher, so gut wie Sie — ein Fremder?"

„Aber, mein Fräulein —"

„Ich will nichts hören, nichts wissen, ich ängstige mich" — sie strich mit beiden Händen das goldene Haar aus den Schläfen — „vor Ihnen, mein Herr! Was hat ein Rechtsanwalt zwischen ihm und mir zu tun?" und dann halb verhauchend, „zwischen uns, die wir uns lieb haben, so lieb, wie es kein Fremder wissen kann?"

Die Papiere raschelten in der Hand des Herrn. Er trat an den Tisch, wo noch das Kaffeegeschirr der Familie Wolkenschieber mit einigen Resten stand, und kam dann wieder in die Nähe der kleinen Putzmacherin.

„Mein Kind, beruhigen Sie sich vor allen Dingen! Wir haben ernste Sachen miteinander zu besprechen. Ich wiederhole, ich komme im Auftrage, mit weitgehender Vollmacht für Ihre Zukunft."

Ihre großen Augen sahen starr zu ihm hinüber.

„Meine Zukunft? — Die knüpft sich an die von Hans, wir gehören zu einander. Es gibt nichts zu beraten." Und dann hob sie lebhaft die Hände. „Und auch nichts zu ängstigen! Nein, gewiß nicht. Hans soll mir vertrauen, ich verlange keine besonderen Bestätigungen. Ich habe gewartet — geduldig! Ich will geduldig sein und weiter warten." Sie wurde blutrot und wandte den Blick ab. „Es soll mir gleich sein, wenn er mich später heiratet, später — wir gehören vor Gott ja doch schon zusammen — es kommt vor, öfter vor, daß es nicht sein kann, wie man möchte —"

Der Rechtsanwalt sah das Lutherbild an der Wand an, einen sehr primitiven Druck. „Hier stehe ich — ich kann nicht anders —" war groß darunter lesbar.

Wahrhaftig, auch ihm wurde es schwer, aber es war sein Klient, der ihn hergesandt. Er konnte auch nicht anders, er mußte reden — wie jener!

„Fräulein Bernhard, wir Rechtsanwälte, wir sind ja halbe Beichtväter, nicht wahr? Wie die Ärzte auch. Hören Sie mich ein wenig geduldig an! Herr Kiewert — mein Kind, es mußte sein — hat mich natürlich aufgeklärt —"

Sie beugte sich über den blauweißen Stoff, atmete rasch und sah dann wieder zu ihm empor.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Geld.

Die Umtauschverfügung.

Am Sonnabend fand eine außerordentliche Sitzung des Ministerrates statt, in der ein Entwurf für die Verfügung des Staatspräsidenten über die Änderung des Geldsystems im Verein mit der Eröffnung der „Bank Polski“ und der Einführung des Zloty angenommen wurde. Der angenommene Entwurf stellt sich im Umriß folgendermaßen dar: **Die Summe der Polenmarkemission, die sich am Tage des Beginns der Tätigkeit der „Bank Polski“ im Umlauf befinden wird, darf nicht vergrößert werden. Die Relation der Polenmark zum Zloty wird in der Höhe von 1 800 000 Polenmark für den Zloty festgesetzt.** Bis 20. Juni kann jede Zahlung, die in polnischer Valuta zu leisten ist, gemäß der Wahl des Schuldners in Zlotyscheinen der „Bank Polski“ oder in Polenmark nach der oben angegebenen Relation getätigt werden. **Vom 1. Juli ab hört die polnische Mark auf das gesetzliche Zahlungsmittel zu sein. Der Umtausch der Polenmark in Scheine der „Bank Polski“ sowie Scheidemünzen bzw. Scheidebilletts beginnt am 1. Juni. Bis zum 31. Mai 1925 nicht eingetauschte Polenmarknoten verlieren ihren Wert.** Der Finanzminister wird ermächtigt Scheidebilletts bis zu 150 Millionen Zloty in Abschnitten von nicht höher als 2 Zloty zu emittieren. Die Scheidebilletts, die als Zahlungsmittel Amortisationen von Verpflichtungen bis zu 10 Zloty bei jeder Auszahlung haben und in jeder Menge bei allen Einzahlungen durch die Finanzkassen angenommen werden, sollen bis zum 1. Januar 1925 die Bilons ersetzen, Scheidemünzen werden statt der Scheidebilletts vom 1. November bis zum 31. Januar 1925 herausgegeben. Dann verlieren nicht eingetauschte Scheidebilletts ihren Wert. Mit dem Tage des Beginns der Tätigkeit der „Bank Polski“ geht die Landesdarlehnskasse unter den vom Finanzminister angenommenen Bedingungen in Liquidation über.

Republik Polen.

Verhandlungen mit Frankreich.

In Paris fand am Sonnabend die Generalversammlung des Vereins zur kulturellen Unterstützung der polnischen Emigranten in Frankreich statt. Den Vorsitz führte der polnische Delegierte für die Konferenz über den Abschluß der Emigrationskonvention Ingenieur Sokal. Zugegen war auch der polnische Gesandte Chlapowski. Die Versammlung nahm den Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung für das Jahr 1923 an und wählte den neuen Emigrationsrat. Der frühere Vorsitzende wurde wiedergewählt.

Verhandlungen zwischen Danzig und Polen.

Die „Baltische Presse“ meldet, daß die polnisch-Danziger Verhandlungen über den Warenverkehr unterbrochen worden sind, damit die Danziger Delegation Zeit hat, ihren Standpunkt festzulegen. Am 5. Mai werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Ordensverleihung.

Der Kriegsminister General Sikorski schmückte am Sonnabend den rumänischen General Florescu mit dem Tapferkeitskreuz.

Erzbischof Cieplak in Polen.

Dem Erzbischof Cieplak wurde bei seinem Eintreffen in Wilna, wo sein Zug 20 Minuten hielt, ein begeisterter Empfang zuteil. Auf dem Bahnsteig waren verschiedene Delegationen mit Fahnen und Orchestern erschienen. Ferner waren u. a. Bischof Matulewicz, der Stadtpräsident Bańkowski und General Rydz-Smigly bei der Begrüßung zugegen. Nach der Überreichung von Blumen stieg der Erzbischof aus dem Wagen, begrüßte die einzelnen Delegationen, schritt durch die von Mittelschülern gebildeten Spalierketten und trat auf den Platz vor dem Bahnhof. Hier dankte er in warmen Worten für die ihm zuteil gewordene Begrüßung und bemerkte, daß er als Held begrüßt werde, während er doch als Seelsorger der Polen in Rußland doch nur seine Pflicht getan habe. Der Ansprache des Erzbischofs folgte die Segenserteilung, worauf sich der hohe Gast in Begleitung von Vertretern der Behörden unter begeisterten Zurufen der Menge nach dem Salonwagen begab.

Am Sonntag 9 Uhr 30 Minuten vormittags traf der Erzbischof in Warschau ein. Auf dem Bahnhofe wurde er erwartet von Kardinal Kakowski, Monsignore Lauri, Vizeminister Studziński, Protokollchef Przeździecki, Prälat Około-Kułak, Erzbischof Ropp, Adam Zamoyski und zahlreichen Vertretern früherer polnischer Organisationen in Moskau und Petersburg. Der Erzbischof begab sich, mit unbeschreiblicher Begeisterung begrüßt, nach dem Empfangssaal auf dem Bahnhof, wo der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Senator Baliński, eine Ansprache hielt. Darauf stieg der Erzbischof in einen Wagen, vor dem die Menge die Pferde ausspannte. In der Karmeliterkirche zelebrierte der Erzbischof eine Messe, worauf er sich nach dem erzbischöflichen Palais begab.

Um 12½ Uhr stattete der Ministerpräsident mit seiner Gemahlin dem Erzbischof einen Besuch ab.

Unblutige Redakteure.

In der Nähe von Warschau fand am Sonnabend zwischen zwei Redakteuren ein Duell statt, das unblutig verlief.

Bestattung der drei Feuerwehrleute in Lodz.

In Lodz wurden am Sonnabend die bei dem Brande der Fabrik Anger ums Leben gekommenen Feuerwehrleute beerdigt. An dem Leichenbegängnis nahmen nach der „Agencja Wschodnia“ 42 Delegationen 13 Abteilungen der Feuerwehr, 6 Orchester und eine vieltausendköpfige Volksmenge teil.

Streikabbruch in Oberschlesien.

Der Streik in Oberschlesien kann als beigelegt angesehen werden. Am Sonnabend streikten nur noch einige Prozent der Arbeiterschaft. Heute, am Montag, haben alle Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Reparationskommission zum Sachverständigenbericht.

Am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr fand eine Sitzung der Delegierten der Reparationskommission statt. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete der Sachverständigenbericht. Die Kommission nahm nochmals endgültig von den Vorschlägen der Sachverständigen Kenntnis und faßte dann ihren einstimmigen Beschluß. Danach wird der Sachverständigenbericht von der Reparationskommission angenommen. Der Beschluß der Sachverständigenkommission lautet folgendermaßen: Die Reparationskommission hat sich nach Kenntnisnahme der Berichte der Sachverständigen auf den Standpunkt gestellt, daß sie die praktische Grundlage für die rasche Lösung des Reparationsproblems bilden. Sie ist deshalb geneigt, schon jetzt im Rahmen der ihr zustehenden Befugnisse die Schlußfolgerungen zu billigen und die vorgeschlagenen Methoden anzunehmen. Um die Durchführung zu erleichtern und zu beschleunigen, beabsichtigt die Reparationskommission den interalliierten Regierungen die Entscheidungen des Berichtes, die der Kompetenz der Regierungen unterstehen, zur Annahme zu empfehlen.

Die Reparationskommission sieht sich jedoch in die Notwendigkeit versetzt, ihre endgültige Zustimmung und ihre Initiative zurückzustellen, bis die deutsche Regierung bereit ist, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen sicherzustellen. Zu diesem Zwecke wird die Reparationskommission die Delegierten der deutschen Regierung am Donnerstag, dem 17. April, anhören, es sei denn, daß die deutsche Regierung es vorzieht, eine schriftliche Antwort zu erteilen.

Wie wir schon bei unserer ersten Veröffentlichung der wesentlichsten Punkte des Sachverständigenberichts betonten, fanden sie in Berlin eine durchaus nüchterne, aber ebenso sachliche Aufnahme. **Man ist in Berlin der allgemeinen Auffassung, sobald wie** möglich, nachdem das Gutachten durchberaten ist, der Reparationskommission die Auffassung der deutschen Regierung zuzustellen.

Der Sachverständigenbericht betont, daß seine Urheber die Fragen vom reinen wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen hätten. Nach den französischen Pressestimmen scheint es aber, als ob Frankreich nach wie vor den Schwerpunkt in die politische Auffassung verlege. Sein weiteres Spiel mit Micumverträgen und Ruhrbesetzung gleicht verzweifelt dem uns Deutschen bekannten Mühlespiel. Frankreich verlangt die Verlängerung der Micumverträge. Das Ausland verweigert aber Deutschland jeden Kredit, solange die Micumverträge bestehen. Ferner macht aber Frankreich die gesamte Lösung von der Gewährung einer ausländischen Anleihe an Deutschland abhängig. Das Mühlespiel wird weiter betrieben mit Garantien, Pfändern und Sanktionen. Sicherlich zum großen Schaden der ganzen europäischen Wirtschaft, die ohne Deutschlands Gesundung nicht wieder zum rechten Gedeihen kommen kann.

Beileidskundgebungen zum Tode Stinnes.

In einfacher und um so kennzeichnenderer Form hat die Gattin Hugo Stinnes den Tod ihres Mannes angezeigt. Die Anzeige nennt ihn, Hugo Stinnes, Kaufmann aus Mülheim an der Ruhr. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Werk dieses einfachen Kaufmanns einen Teil der Wiedergeburt und des Wiederaufstiegs Deutschlands bedeutet. Wir sagten schon an anderer Stelle, das Werk dieses Mannes weist in die neue deutsche Zukunft, die weltwirtschaftlich orientiert und aufgebaut ist auf dem Gedanken deutschen Volks- und Kulturgemeinschaft, die keine politische Grenze einengen kann. Denn ihrer ist das Reich des Geistes.

Zahllose Beileidskundgebungen aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande anläßlich des Todes Hugo Stinnes sind eingegangen. Ein tief empfundenes Telegramm sandte die Vaterstadt des Verstorbenen.

Der deutsche Reichspräsident telegraphierte:

„Zu dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen verehrte gnädige Frau, und Ihren Kindern namens des Reichs herzlichste Teilnahme aus. Das deutsche Wirtschaftsleben verliert in Hugo Stinnes einen seiner tatkräftigsten Führer, dessen unermüdliche Arbeit durch den zu frühen Tod jäh unterbrochen wurde. In schweren Zeiten hat der Verstorbene dem Reiche seinen erfahrenen Rat nie versagt. Sein Wirken und seine aufrechte Persönlichkeit sichern ihm ein ehrendes Gedenken. Seien Sie, gnädige Frau, auch meines aufrichtigen Beileids gewiß.

gez. Ebert.

Deutsches Reich.

Schneestürme in Norddeutschland.

Eine große Anzahl der von Berlin nach dem Westen führenden Telegraphen- und Telephonleitungen sind infolge starker Schneestürme an der Nordküste unterbrochen. Der Verkehr wird, soweit angängig, durch Umleitungen aufrechterhalten. Auch in Hamburg sind infolge heftigen Schneesturms in den Fernsprechverbindungsleitungen zahlreiche Störungen aufgetreten. Die Verbindung nach Sachsen und Mitteldeutschland, dem Ruhrgebiet und nach Berlin sind besonders in Mitleidenschaft gezogen.

Deutsche Kinderhilfe in Oesterreich.

Sonnabend vormittag 11 Uhr 40 Minuten verlassen die 500 Jungsänger des Berliner (Schwarzmeierschen) Kinderchores Berlin, um ihre vierzehntägige Sängerfahrt durch die bedeutendsten Städte anzutreten. Die Eisenbahnverwaltung hat ihnen einen Sonderzug bereitgestellt. Die Abfahrt erfolgt vom Stettiner Bahnhof. Der Geschäftsführer des österreichischen Bundes für Deutschlandhilfe, Dr. Neisser, der in Gemeinschaft mit dem Sektionschef Dr. Nannischer vom österreichischen Bundesministerium für soziale Fürsorge die Vorarbeiten in aufopfernder Weise geleitet hatte, weilt zurzeit in Berlin, um einen Transport deutscher Kinder nach Österreich zu leiten.

Dies ist das erfreulichste Zeichen der Zusammengehörigkeit der beiden Brudervölker. Kein Vertrag auf der Welt vermag zu trennen, was das Blut verbindet. „Blut ist ein ganz besonderer Saft.“

Die Deutschen in Dänemark.

Ein Wahlaufruf.

Sehr viele Deutsche hat der Friedensvertrag von Versailles ihrem Mutterlande abgetrennt. Es wohnen fast ebensoviel Deutsche außerhalb des Deutschen Reiches als innerhalb seiner Grenzen. Aber nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika erwacht mit doppelter Stärke das deutsche Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Gedanke der großen deutschen Volks- und Kulturgemeinschaft wächst immer klarer empor. Das betont auch der Wahlaufruf der Deutschen in Dänemark.

„Die Deutsche Partei ist ein Stück deutscher Volksgemeinschaft in dänischen Landen. Ihre Ziele sind deutsche Schulen und deutsche Gemeinden in eigener Verwaltung. Beherrschend für die dänische Politik ist der Wunsch der Aufsaugung der deutschen Minderheiten. Die Deutschen Nordschleswigs bekämpfen das Versailler Diktat als ein unerhörtes Attentat gegen Deutschland, und sie warten auf eine neue Entscheidung, die kein Diktat sein wird und dem Willen des deutschen Volkes sein Recht gibt. Wir sind die Hüter des schleswig-holsteinischen Erbes. Deutsches und dänisches Leben können nebeneinander Raum haben, aber deutscher Staat und dänischer Staat müssen sich anders gegeneinander abgrenzen, als es durch Versailles geschehen ist.“

Sprüche der Weisheit.

Pariser Begrüßungsreden.

Bei der jetzigen Anwesenheit des rumänischen Königspaares in Paris hat der Präsident der französischen Republik Millerand eine begeisterte Rede auf seine Gäste gehalten. Er erklärte, daß derselbe Sieg, der Elsaß-Lothringen Frankreich zurückgegeben hat, es Rumänien erlaubte, Beßarabien an sich zu nehmen, so machte dieser Sieg zwei Fälle großer Ungerechtigkeiten wieder gut.

Die Rede erweckt den Eindruck, als ob Poincaré etwas vorgesagt hätte. — Aber — q'uen dira-t-on en Russie, „Was wird Rußland dazu sagen? Unser gestriger Aufsatz „Im Osten — das Licht“ hat bereits auf die vielen noch unklare Wichtigkeit der beßarabischen Frage“ hingewiesen und einen Teil der Antwort vorweggenommen.

Das rumänische Königspaar in Paris.

An anderer Stelle haben wir bereits auf den Besuch des rumänischen Königspaares in Paris hingewiesen. Die Empfangsfeierlichkeiten hatten bereits bei der Durchreise in Straßburg begonnen, wo das Königspaar kurzen Aufenthalt nahm.

Auf dem Pariser Bahnhof erwartete es der Präsident der Republik Millerand, Poincaré und die Minister, der Gouverneur von Paris, der Polizeipräsident und andere hohe Würdenträger. Bei der Einfahrt zum Ministerium des Auswärtigen, wo das Herrscherpaar wohnt, wurde es lebhaft begrüßt.

Das große Diner im Elysee, dem außer den hohen Staatswürdenträgern auch das diplomatische Korps beiwohnte, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Tischreden die gehalten wurden, hatten einen stark politischen Einschlag, und der französische Präsident Millerand erinnerte daran, daß nach der erfolgten Angliederung Beßarabiens an Rumänien, das neue Großrumänien erstanden sei. Es wurden auch große Worte vom Frieden und der Innehaltung der Friedensverträge durch defensive (!) Bündnisse gemacht.

Der König von Rumänien dankte in seiner Erwiderung für die französische Unterstützung während des Krieges, und auch er betonte, daß alle Bündnisverträge rein defensiven Charakter tragen sollen.

In Rußland hat man vor diesen Reden schon eine andere Auffassung über „Großrumäniens“ bekundet. Was es aber zu diesen offiziellen Reden sagen wird, bleibt abzuwarten. Und sagt es überhaupt nichts, so ist unserer Meinung nach sein Schweigen noch beredter und gewichtiger.

Aus anderen Ländern.

Der König von Griechenland protestiert.

Nach einer Pariser Meldung hat der König von Griechenland gegen seine von der Kammer proklamierte Abdankung Protest erhoben. Ebenso gegen die Ausschaltung der Dynastie in der Erbfolge. Er richtete eine Protestkundgebung an das griechische Volk, in der er formell erklärt, nicht auf die Krone zu verzichten.

Die griechische Regierung hat Maßregeln getroffen, um die Veröffentlichung und Verbreitung dieses Manifestes im Lande zu verhindern.

In kurzen Worten.

Lossows Nachfolger. Wie aus München gemeldet wird, ist der Kommandeur der 7. Division, Generalleutnant Kreß von Kressenstein, der bisherige Artilleriekommandeur, zum Landeskommandanten in Bayern ernannt worden.

*

Erkrankung Lloyd Georges. Lloyd George ist an einer schweren Bronchitis, die auch schon die Lungen ergriffen hat, bedenklich erkrankt.

*

Ein Deutschenfreund. Der amerikanische Publizist Bayard Hale ist nach längerer schwerer Krankheit in einem Münchener Krankenhaus gestorben. Hale hat sich in Deutschland durch seine publizistische Tätigkeit und seine auf die Erleichterung der Notlage der bedrängten deutschen Volksschichten gerichteten Bemühungen sehr verdient gemacht.

*

Italienische Sozialisten — Faszisten. Die Arbeiterunion in Turin und der Gewerkschaftsbund in Bologna haben am Donnerstag ihren Austritt aus der sozialistischen Partei vollzogen. Beide Gewerkschaftsorganisationen haben sich, dem „Secolo“ zufolge, der nationalen faszistischen Vereinigung angeschlossen.

*

Gehaltsforderungen der deutschen Beamten. Im Reichsfinanzministerium beginnen am 14. d. Mts. die neuen Verhandlungen mit den Beamtenspitzenorganisationen über die Forderung nach einer weiteren Erhöhung der Gehälter am 1. Mai. Die Verhandlungen führt für den Reichsfinanzminister der Ministerialdirektor v. Schlieben.

Letzte Meldungen.

Regierungsbildung in Bayern.

Nach zuverlässigen Münchener Meldungen ist der Versuch, über die Regierungsbildung eine Verständigung zwischen Bayerischer Volkspartei und Völkischem Block herbeizuführen, gescheitert. Die Besprechungen sind als ergebnislos gestern abend abgebrochen worden. Die Völkischen verlangten u. a. eine sofortige Aktion Bayerns für die Amtsentfernung des Reichspräsidenten Ebert.

England zum Sachverständigenbericht.

Laut dem „Courant“ meldet die Reuter-Agentur gestern abend, daß das britische Kabinett am Vormittag den Dawes-Bericht zur Kenntnis genommen und gebilligt habe. Der Vertreter Englands in der Reparationskommission, Sir Bradbury, sei angewiesen worden, den Vorschlägen seine Zustimmung zu geben.

Der Abbruch der Lohnverhandlungen.

Die Verhandlungen in der Berliner Industrie über den Neunstundentag und die 20prozentige Lohnerhöhung sind gestern ergebnislos abgebrochen worden. Die Industriellen erklären, bei den sinkenden Weltmarktpreisen keine neuen Zugeständnisse machen zu können.

Die Micumverträge.

Eine Meldung des „Matin“ besagt: In den Verhandlungen der Micum mit den Ruhrvertretern hat sich eine bemerkenswerte Annäherung vollzogen. Die Mehrzahl der Ruhrindustriellen hat einem Provisorium bis 15. Mai zugestimmt, sofern die Reichsregierung das Provisorium billigt. Die Entscheidung liegt jetzt beim Kabinett in Berlin.

Dänische Wahlen.

Nach Kopenhagener Meldungen erlangten bei den gestrigen Wahlen zum Folkething die gemäßigte Linke 45 Sitze, die Konservativen 28, die Sozialdemokraten 55, die radikale Linke 20 Sitze, die Deutschen 1 Sitz. Die gemäßigte Linke verlor 7 Sitze. Die Konservativen gewannen ein Mandat, die Radikalen 2 und die Sozialdemokraten 7 Mandate. Die Erwerbspartei verlor 3 Sitze. Es ist damit zu rechnen, daß die bisherige Koalition (gemäßigte Linke und Konservative) im neuen Folkething über 74 Sitze verfügen werde gegen 75 der Opposition (radikale Linke und Sozialdemokratie.

Rußland und Frankreich.

Auf die Note Poincarés zum Urteil im Kiewer Prozeß hat Tschitscherin mit einer Gegennote geantwortet, in der er erklärt, daß die Note Poincarés die Souveränität Sowjetrußlands antaste. Die ganze Note ist in ungewöhnlich scharfem Tone gehalten. Poincaré wird vorgeworfen, daß er als Verteidiger von Spionen und Verrätern auftrete.

Trotzki droht.

Trotzki hat Kaukasien, wo er zur Kur weilte, verlassen und sich nach Moskau begeben. In einer Versammlung in Tiflis erklärte er, daß die Sowjetregierung sich mit der Einverleibung Beßarabiens nicht einverstanden erkläre. Die Sowjetregierung wolle nicht den Krieg und werde danach streben, die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu erledigen. Wenn aber Rumänien nicht geneigt sei, den Konflikt auf diesem Wege beizulegen, dann falle die Schuld für die Folgen auf Rumänien.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Styra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt. T. A., sämtlich in Poznań.



Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter

Hertha

mit dem Landwirt, Herrn

Rudolf Wilhelm

zeige ich hiermit ergebenst an

Marie Böttlicher
verw. Amtsgerichtsrat.

Bad Flinsberg (Schlesien)

April 1924.

Hertha Böttlicher
Rudolf Wilhelm
Verlobte.

Beicein.

Am Freitag, dem 18. und Sonnabend, dem 19. April 1924
bleiben unsere

Kassenräume für jeglichen Verkehr geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe, Poznań
Poznański Bank dla handlu i przemysłu
Tow. Akc.
Danziger Privat-Aktien-Bank, Poznań.
Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Posen, Poznań.
Posensche Landesgenossenschaftsbank, sp. zap. z ogr. odp., Poznań.
Prov.-Genossenschaftskasse für Posen, sp. zap. z ogr. odp., Poznań.

Posen, Kreuzkirche.

Karfreitag d. 18. April, abends 7½ Uhr:

Johannes-Passion

v. Joh. Seb. Bach.

Eintrittskarten für 1[illegible], 5 und 2 Mill., Texte für [illegible] Mill. Mk. in d. Evang. Vereinsbuchhandl.

Reinertrag für die Armen der Kreuzkirche.

Empfehlen: Neu! Sofort lieferbar:
v. Uxkull, Lucie Bertier. Ein Roman [illegible] geb.
Richter Das Totenlodern Ein phantastischer Roman, geb.
Richter, Der Rosenhag. Eine ganz vertraute Historie, geb.
Antiquarisch zu kaufen gesucht:
Einige Werke über **Griechische und römische Literatur.**
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Viele reiche Ausländer,
viele vermög. deutsche Herren wünschen glückl. Heirat Damen, wenn auch ohne Vermögen gibt diskr. Ausk. **Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48.**

Hackmaschinen

System „Woolnough"
(wie von Dehne gebaut)

für Getreide und Rüben

liefert bei rechtzeitiger Bestellung in **allen Breiten** — desgl. **Hackmesser.**

Woldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Fette und Oele.

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden

Eigenes Atelier im Hause.

Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.

Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

Fest-Kaffee!

Tägl. frisch geröstet. Empfehle meine bekannten

Spezial-Kaffee-Mischungen

Nr. 21 Festkaffee-Mischung . . .	kg	Mk. 14 800 000
Nr. 22 Guatemala-Mischung . . .	kg	„ 14 800 000
Nr. 25 Haushalt Mischung . . .	kg	„ 11 600 000

Postpakete zu 5 Kilo franco.

Kaffee- und Tee-Import

St. MILACHOWSKI

(früher Emmericher Waren-Expedition)

Poznań, ulica Fr. Ratajczaka (Ecke ulica 27. Grudnia) 1

Gegründet 1904 — Telephon 1604

Spielplan des Großen Theaters.

Montag,	den 14. 4., 7 Uhr: **„Lacmé"**, Oper von Delibes.
Dienstag,	den 15. 4. 7½ Uhr: **„Boccaccio"**, Kom. Oper von Scribe.
Mittwoch,	den 16. 4., 7 Uhr: **„Symphonie-Konzert"**
Donnerstag, Freitag, Sonnabend,	„Theater geschlossen."
Sonntag,	den 20. 4. 7½ Uhr: **„Puppenfee"**, Ballett.
Montag,	den 21. 4. nachm. **„Halka"**, Oper von Moniuszko. (Ermäßigte Preise.)
Montag,	den 21. 4., abends 7½ Uhr: **„Die Glocken von Corneville"**, Kom. Oper v. Planquette.

---

4 Stunden ununterbrochen

dauert die Vorführung der beiden Serien zu je 6 Akten, zusammen 12 gewaltige Akte, die wir für diejenigen wiederholen, die infolge des grossen Andrangs

Homers „Ilias"

nicht gesehen haben.

Nur 2 Tage: Montag und Dienstag.

Teatr Pałacowy, plac Wolności 6

um 4[15] und 8 Uhr.

Limousine Presto,

bequem, in Luxusausführung, neue Maschine, 12/35 K. M., zu günstigen Bedingungen zum **Verkauf.** Meldungen ulica Patrona Jackowskiego 15, ptr. lks.

Tausch

Haus m. allem Komfort, 3 Stock mit Läden und freier Dreizimmerwohnung in Westfalen (nicht besetzt) zu tauschen oder zu verkaufen.

Wszechpolska Agencja
Poznań, Długa 5

Holz-Verkauf.

Herrschaft Łomnica, Station Chrośnica, Str. cke Poznań—Zbąszyń, ellt zirka

1500 Fm. Grubenholz in langen Stangen,
kiefern. Scheit- u Knüppelholz
sowie auch **80 Morgen Stubben** zur Selbstwerbung
z. freihändigen Verkauf. Meld. a. d. Oberförsterei **Glashütte,** Post Chrośnica, pow. Nowy Tomyśl. **Der Oberförster.**

Z. Bobowska

Poznań, Stary Rynek 70.

DAMENHÜTE

En gros & en détail.

Preis ohne Konkurrenz!

[802

„Freie Presse"

Zentralorgan
für das
Deutschtum in Polen

Das nachweislich verbreitetste deutsche Nachrichtenblatt im Polnischen Reiche.

Die „Freie Presse" strebt lediglich die Wahrnehmung der Interessen der 2,000,000 Deutschen in Polen an nimmt in eigenen Artikeln Stellung zu den Stammesbrüdern dies- und jenseits der Grenze, berichtet über die Arbeit und Nöte des Deutschtums im Polnischen Reiche und sucht geistigen Anschluß an die deutschen Brüder der ganzen Welt. Da die „Freie Presse" nicht nur in Kongreßpolen, sondern auch in Großpolen und Galizien weit verbreitet ist, ist sie ein Insertionsorgan ersten Ranges und verschafft ihren Inserenten stets guten Erfolge. Im gleichen Verlage erscheint die Wochenschrift **„Der Volksfreund"**, welche vorwiegend von der Landbevölkerung gelesen wird. Probenummer auf Wunsch kostenlos.

„Freie Presse"

Geschäftsstelle und Redaktion
Lodz, Petrikauer Straße 86.

Gut,

124 Morgen,
alles in einem Flecken, bin ich willens sofort zu **verkaufen.** Guter **Mittel-** und **Weizenboden** mit gutem toten und lebenden Inventar. Gebäude massiv.

Preis 70 000 Goldmark.

Kaltvorwerk,
Kreis Fraustadt.

Eine komplette

Dampfmaschinen-Anlage,

bestehend aus: **einer Zweizylinder-Dampfmaschine,** 120 PS., **einem Zweiflammrohrkessel** 70,10 qm Heizfläche, mit Treppenrostvorfeuerung, **Dampfpumpe, Injektor** usw., vollständig überholt und betriebsfähig, ab Lager Danzig lieferbar. **Für Montage steht geübtes Fachpersonal zur Verfügung.**

H. Rheinbay, A.-G., Danzig, Holzmarkt 24.

Zur Saat.

Petkuser Gelbhafer,

1. Absaat von Original, 1923 von Petkus bezogen, durch die **Wielka Izba Rolnicza** anerkannt, **50 Prozent** über höchst. Posener amtlichen Notiz vom Vortage der Verladung, ferner [624

Petkuser Sommerroggen,

älterer Nachbau **30 Prozent** über höchst. Posener amtlichen Notiz am Vortage der Verladung gibt in **Käufers Säcken gegen Nachnahme** ab

Dom. Golina Wielka

(Langguhle).

Adresse: **Dominium Golina Wielka.** Station: **Bojanowo,** pow. **Rawicz.**

Obstbäume,

Pfirsiche, Walnußbäume, Edelwein, Frucht- und Beerensträucher, Hochstamm- niedr. u. Kletterrosen, Zierbäume und Sträucher, Alleebäume, Trauerbäume, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, perennierende Staudengewächse und verschied. andere **Gartenpflanzen** in allergrößt. Auswahl empfiehlt

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Bydgoszcz,
św. Trójcy 15.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf
Sander & Brathuhn
Hanf- u. Draht-Seile

Poznań ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019



Hersteller [illegible] Danzig, [illegible]
Vertreter: M. Tita, Poznań, Grochowe Łąki 4.

Eßkartoffeln

„Industrie" und „Earle Rose"

von 1½ Zoll aufwärts zur sofortigen Lieferung **kauft** die Firma

Skrzetuski i S-ka

Poznań, plac Wolności 7.

Telegr.-Adresse: „Skatuski". Telephon 25-91.



Elektrische

Bügeleisen,

110 u. 220 Volt, Ia deutsches Fabrikat, 3 kg schwer, mit Zuleitung pro Stck. 22 Millionen Mk. sowie einen Posten **L.-Fassungen** hat sehr billig abzugeben

Kilian & Co.,
Filiale Bydgoszcz,
Marcinkowskiego 11.

Gesetz

vom 11. Dezember 1923 über Ruhestandsversorgung der Staatsbeamten und Berufsmilitärpersonen.

Dz. U. poz. 46/1924. Nr. 6.

(Schluß.)

Art. 85.

Unterbrechungen im Dienst (Art. 10), die vor dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes eingetreten sind, hindern nicht die Anrechnung der vorigen Dienstzeit. Diese Bestimmung verletzt jedoch nicht die Bestimmungen der früheren Teilungsstaaten über die Anrechenbarkeit von Jahren zu der zum Ruhestand berechtigenden Dienstzeit mit Ausnahme der Fälle, welche die Entlassung aus einem Grunde politischer Natur betreffen.

Art. 87.

Die Witwen und Waisen emeritierter Staatsbeamten bzw. emeritierter Berufsmilitärs der früheren Teilungsstaaten, wenn sie das polnische Staatsbürgerrecht besitzen im Sinne des Art. 2 des Gesetzes vom 20 1. 1920 über die polnische Staatsbürgerschaft (Dz. U. R. P. Nr. 7, Pos. 44) ebenso auch wenn sie im Sinne des Art. 3 dieses Gesetzes als Bürger des polnischen Staates anerkannt sind, erhalten sie Witwenpension bzw. Waisenpension in der im Abs. 1 des Art. 61 bzw. 62 festgesetzten Höhe von der im Art. 82 festgesetzten Ruhestandsversorgung unter Anwendung der Bestimmungen des Art. 83 des vorliegenden Gesetzes.

Betreffend der Bewilligung und der Bemessung der Witwen- und Waisenpensionen, wie auch des Rechtes, Beschwerde zu führen gegen die Bewilligung und Bemessung finden die Bestimmungen des Art. 93 des vorliegenden Gesetzes analoge Anwendung.

Art. 89.

Die Bestimmungen der Artikel 2, 3, 5, 6, 7, 17, Absatz 1 und 3 des Art. 19 und des Absatzes 2 des Art. 22, desgl. der Art. 23, 24, 25, 27 und des Absatzes 1 des Art. 33, desgl. der Art. 34. 36, 41, 46, 60 und des Absatzes 1 des Art. 61, ebenso der Art. 64, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 78, 80, 84 und 88 des vorliegenden Gesetzes finden analoge Anwendung auf die emeritierten Staatsbeamten und Berufsmilitärs der früheren Teilungsstaaten, ebenso für ihre Witwen und Waisen.

Art. 90.

Alle emeritierten Staatsbeamten und emeritierten Militärpersonen der früheren Teilungsmächte, wie auch ihre Witwen und Waisen, die ihre Ruhestandsrechte noch nicht angemeldet haben, müssen zwecks Erlangung der Ruhestandsversorgung nach den Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes schriftliche Meldungen einreichen, jedoch nicht später als drei Monate nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes, das ist der 19. April 1924. In diesem Falle wird die Ruhestandsversorgung ausgezahlt vom Tage des ersten Monats nach der Anmeldung; spätere Meldungen um die Versorgung können berücksichtigt werden nur auf Grund des Art. 8 des vorliegenden Gesetzes.

Kapitel II.

Bestimmungen, die ausschließlich Staatsbeamten betreffen.

Art. 93.

Den früheren Staatsbeamten, denen bisher noch keine Emeritur bewilligt worden ist bzw. den Emeriten der Teilungsmächte wird eine Ruhestandsbesoldung zuerkannt und bemessen im Sinne des Art. 82 des vorliegenden Gesetzes durch die zuständigen Behörden 2. Instanz im Einvernehmen mit der betr. Finanzkammer.

Die schon im polnischen Staate zuerkannten Ruhestandsbesoldungen werden von denjenigen Behörden 2. Instanz umgerechnet, welche sie bewilligt bzw. umgerechnet haben im Sinne des Gesetzes vom 28. 7. 21 (Dz. U. R. P. Nr. 70, Pos. 466).

Die von den Oberbehörden im Sinne des Gesetzes vom 28. 7. 1921 (Dz. U. R. P. Nr. 70, Pos. 466) vorläufig bewilligte, bzw. umgerechnete Ruhestandsbesoldung der Beamten bzw. der Emeriten der früheren Teilungsstaaten werden von den zuständigen Behörden 2. Instanz umgerechnet im Einvernehmen mit der betr. Finanzkammer.

Gegen die Bemessung einer Ruhestandsbesoldung steht dem Emeriten das Beschwerderecht zu an die zuständige Oberbehörde binnen 30 Tagen.

Die Bestimmungen des Art. 34 finden in diesem Falle analoge Anwendung.

Art. 95.

Die Beamten der früheren Teilungsmächte, die mangels eines Etats nicht in den Dienst im polnischen Staate angenommen sind, wenn sie polnische Staatsbürger sind im Sinne des Art. 2 des Gesetzes vom 20. Januar 1920 über die polnische Staatsbürgerschaft (Dz. U. R. P. Nr. 7, Pos. 44), ebenso auch wenn sie im Sinne des Art. 3 dieses Gesetzes als polnische Staatsbürger anerkannt sind, wenn ihnen bisher nicht eine Ruhestandsbesoldung aus dem polnischen Staatsschatz bemessen worden ist, — erlangen das Recht zur Realisierung der in den früheren Teilungsstaaten erworbenen Ruhestandsrechte erst, nachdem die im Art. 28 des vorliegenden Gesetzes bezeichneten Bestimmungen eingetreten sind.

Art. 96.

Die emeritierten Beamten der früheren Teilungsstaaten, die nicht die vollen Dienstjahre ausgedient haben und nicht das 50. Lebensjahr überschritten haben, aber ein Ruhestandsgehalt aus dem polnischen Staatsschatz beziehen, können vom Finanzminister oder der zuständigen Oberbehörde aufgefordert werden, sich einer Untersuchung durch einen Amtsarzt zu unterziehen zwecks Feststellung ihrer Tauglichkeit, damit sie in irgendeinem Ressort in den Dienst gestellt werden können. Wenn der Emerit der Aufforderung, sowohl sich der ärztlichen Untersuchung zu unterziehen wie auch einen Dienst zu übernehmen, nicht Folge leistet, so verliert er das Recht auf das Ruhestandsgehalt.

Art. 103.

Den Berufsmilitärs der früheren Teilungsstaaten, denen in den früheren Teilungsstaaten, und zwar in Deutschland und Österreich-Ungarn vor dem 1. November 1918, in Rußland vor dem 1. November 1917 ein lebenslängliches Gnadengeschenk bewilligt worden ist und welche mindestens zwölf Monate im polnischen Heere gedient haben, kann der Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister eine Ruhestandsversorgung bewilligen unter den Bedingungen und bis zu der im Art. 82 vorgesehenen Höhe.

Art. 108.

Den Berufsmilitärs der früheren Teilungsmächte, wenn sie polnische Staatsbürger sind im Sinne des Art. 2 des Gesetzes vom 20. 1. 1920 über die polnische Staatsbürgerschaft (Dz. U. R. P. Nr. 7, Pos. 44), wie auch wenn sie als polnische Staatsbürger anerkannt sind im Sinne des Art. 3 dieses Gesetzes, deren vor Ende 1919 um Aufnahme in das polnische Heer eingereichte Bitte nicht berücksichtigt worden sind und denen bisher keine Ruhestandsversorgung in einem früheren Teilungsstaate zuerkannt ist, und die mindestens 25 Jahre wirklichen Militärdienstes haben, der nach der Kalenderzeit berechnet ist, steht Ruhestandsversorgung zu in der im Art. 82 des vorliegenden Gesetzes festgesetzten Höhe.

Wenn Berufsmilitärs der früheren Teilungsmächte polnische Staatsbürger sind im Sinne des Art. 2 des Gesetzes vom 20. 1. 1920 über die polnische Staatsbürgerschaft (Dz. U. R. P. Nr. 7, Pos. 44), ebenso auch wenn dieselben als polnische Staatsbürger anerkannt sind im Sinne des Art. 3 dieses Gesetzes, so steht ihnen, falls sie nicht 25 Dienstjahre, aber mindestens 10 Jahre wirklichen, nach der Kalenderzeit berechneten Militärdienstes haben, falls ihre vor Ende 1919 eingereichte Bitte um Aufnahme ins polnische Heer nicht berücksichtigt worden ist und sie erwerbsunfähig sind und kein Vermögen besitzen, eine einmalige Abfindung zu in der Höhe von 50 Proz. der im Art. 104 des vorliegenden Gesetzes festgesetzten Abfindung.

In Bezug auf die Auszahlung der Abfindung werden die Bestimmungen des letzten Absatzes des Art. 104 in analoger Weise angewendet.

Kapitel III.

Bestimmungen, die ausschließlich Berufsmilitärs betreffen.

Art. 99.

Die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes finden gleichfalls Anwendung auf

1. Offiziere, Fähnriche und Unteroffiziere, welche diensttuend im polnischen Heere oder in polnischen Heeresformationen, die vom Staate anerkannt worden sind, vor dem Zeitpunkt der Möglichkeit den Charakter und die Rechte von Berufsmilitärs des polnischen Heeres zu erlangen, dauernd untauglich geworden sind infolge von Ursachen, die in Punkt 2 des Artikels 9 des vorliegenden Gesetzes erwähnt sind und in der Zeit dieses Dienstes eingetreten sind, und denen im Sinne des Art. 9 des Gesetzes vom 18. März 1921 über die Versorgung der Kriegsinvaliden und ihrer Familien, desgl. über die Versorgung der Familien von Gefallenen und Verstorbenen, deren Tod im ursächlichen Zusammenhange mit dem Militärdienst steht (Dz. U. R. P. Nr. 32, Pos. 195), das Recht auf eine Zulage für Schwergeschädigte zustehen würde; auf welche Personen die obige Bestimmung angewendet wird, darüber entscheidet eine Kommission, die vom Kriegsminister ernannt wird mit Beteiligung eines vom Finanzminister ernannten Delegierten; die Dienstuntauglichkeit muß durch eine militärärztliche Kommission festgestellt sein (Art. 14);

2. die Witwen und Waisen der oben erwähnten Personen, die infolge der in Punkt 2 des Art. 9 des vorliegenden Gesetzes erwähnten Ursachen gestorben sind.

Die Auszahlung der Ruhestandsversorgung für die in Punkt 1 des vorliegenden Artikels erwähnten Personen erfolgt vom ersten Tage des Monats nach Eingabe des Gesuches an, jedoch nicht früher als am Tage des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes. Die Auszahlung der Ruhestandsversorgung für die im Punkt 2 des vorliegenden Artikels erwähnten Personen erfolgt vom 1. Tage an des Monats nach Eingabe des Gesuches, jedoch nicht früher als vom 1. Juli 1923 an.

Art. 101.

Den Berufsmilitärs, die ins polnische Heer eingetreten sind und spätestens nach dem Ende des Jahres 1920 und vor dem Eintritt ins polnische Heer in einem der früheren Teilungsstaaten in der Selbstverwaltung gedient haben, wird zu der zum Ruhestandsgehalt berechtigenden Dienstzeit von der zur Festsetzung der Dienstjahre eingesetzten Kommission die Zeit dieses Dienstes oder dieser Arbeit angerechnet in einer Zahl nicht über 20 Jahre:

a) wenn der Berufsmilitär dauernd untauglich zur Leistung des Heeresdienstes geworden ist oder wenn er das 55. Lebensjahr überschritten hat, in beiden Fällen unter der Bedingung, daß er im polnischen Heere mindestens 5 nach der Kalenderzeit berechnete Jahre abgedient hat;

b) wenn der Berufsmilitär im polnischen Heere mindestens 15 nach der Kalenderzeit berechnete Jahre abgedient hat und das 53. Lebensjahr überschritten hat. Die Zeit des Dienstes im polnischen Heere wird gerechnet vom Datum seines tatsächlichen Anfangs, jedoch nicht früher als vom 1. November 1918 an.

Die neuen Fernsprechnummern

des Posener Tageblatts und der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. sind die

Nummern 6105 und 6275.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. April.

Neue Liquidierungen.

Das Gesetzblatt „Monitor Polski“ meldet in seiner Nr. 82, daß die Liquidationskommission zu Posen in der Sitzung vom 21. März d. J. die Liquidierung des nachstehend aufgeführten Grundbesitzes beschlossen hat:

In Kotusch, Kreis Schmiegel, Band 3 Karte 126 Eigentümer Ernst Kuhn und seine Ehefrau geb. Kalms; in Starez Kiszewie, Kreis Berent, Karte 45, Eigentümerin Lucie Neubauer; städtisches Grundstück zu Putzig (Puck), Band 7 Karte 271 Eigentümer Karl Baumgart; in Glembozek, Kreis Obornik, Band 1 Karte 8 Eigentümer Paul Soldau; in Friedheim, Kr. Wirsitz, die Grundstücke Band 12 Karte 275 und Band 11 Karte 211, Eigentümerin Ernestine Berkfeld geb. Fanger; in Mrotschen, Kr. Wirsitz Grundstück Karte 34 Eigent. Gottlieb Kropp; in Oblatschkowo, Kr. Wreschen Band 68 Karte 27, Eigentümer Johann Keller und seine Ehefrau Pauline geb. Dahlke; in Gulczn, Kreis Czarnikau Karte 239 Eigentümerin Marianne Góreczinski geb. Kühn; in Briesen, Kreis Briesen, Karte 645, Eigentümer Karl Blumenau und seine Ehefrau Erna geb. Remus; in Pisarzowiec, Kreis Kempen Karte 40 Eigentümer Friedrich Wenzel und seine Ehefrau Martha geb. Sperling; in Zlowie, Kreis Zempelburg Karte 16 Eigentümer Johann Mielke und seine Ehefrau Rosa geb. Berndt; Stadtgrundstück in Rogasen, Kreis Obornik, Band 24 Karte 1012, Eigentümer Emil Schäfer und seine Ehefrau Auguste geb. Kühn; Stadtgrundstück in Jarotschin, ul. Kralowska, Band 11, Karte 473 Eigentümer Dr. Ehrenfried, Gustav; Stadtgrundstück in Posen (Poznań), ul. Woźnica 14, Band 7, Karte 209, Eigentümer Hermann und Martin Krahn; Stadtgrundstück in Bromberg (Straße nicht angegeben), Karte 1739, Eigentümer Emil Lehmann und seine Ehefrau Therese geb. Hinz.

Die Abwanderung der Deutschen aus Polen.

Die Abwanderung von und nach den an Polen abgetretenen Gebieten beträgt nach polnischen Pressemeldungen in der Zeit vom 1. November 1922 bis 31. Dezember 1923 insgesamt 46 911 Personen. Die Abwanderung hat sich im Laufe des Jahres 1923 immer mehr, wenn auch unregelmäßig, verringert und ist zum Jahresschluß auf einen unbedeutenden Umfang zurückgegangen. Insgesamt sind nach Deutschland bis Ende November 1922 779 412 Personen abgewandert. Rechnet man die seither noch abgewanderten Personen hinzu, so erhält man die Zahl 826 323.

Die Abwanderung aus Polnisch-Oberschlesien hat sich im vergangenen Jahre auf rund 80 000 erhöht. Die Abwanderung aus Deutsch-Oberschlesien nach Polen beträgt rund 30 000 Personen.

Die Abwanderung aus dem Reichsgebiet nach Polen wird rund 20 000 Personen betragen. Somit dürfte Deutschland durch die Abwanderung einen Bevölkerungszuwachs von rund 803 300 Personen haben.

Das Eigentumsrecht an den vom Hochwasser angeschwemmten Gegenständen.

Von der Pressestelle des Danziger Senats wird geschrieben: Bei dem diesjährigen Hochwasser ist eine Menge von Gegenständen, besonders von Holz, losgerissen und die Weichsel hinunter getrieben worden. Ein Teil der Sachen wurde geborgen. Die Bergenden scheinen nun der Ansicht zu sein, daß die geborgenen Sachen ihr Eigentum seien. Das trifft jedoch nicht zu. Die Rechtslage ist vielmehr folgende: a) Für die Sachen, welche an den Ufern der Weichsel aufgefischt und geborgen sind, gelten die Bestimmungen des B. G. B. über den Fund, besonders § 965, wonach der Finder Anzeige zu machen hat, und zwar wenn er die Empfangsberechtigten nicht kennt, unverzüglich der Polizeibehörde. Ferner die §§ 966 und 967, wonach der Finder zur Verwahrung der Sachen verpflichtet ist und auf Anordnung der Polizeibehörde die Sachen an die Polizeibehörden abzuliefern hat. Nach § 970 kann er Ersatz für Aufwendungen verlangen und nach § 971 Finderlohn. b) Für die in See hinausgetriebenen Sachen, die von der See auf den Strand geworfen und vom Strande aus geborgen worden sind gilt die Strandordnung von 1874, insbesondere deren § 20. Auch hiernach ist bei Verlust des Anspruchs auf Bergungslohn, der sich nach Buch 4, Abschnitt 8, des Handelsgesetzbuches regelt, von den geborgenen Gegenständen der nächsten Polizeibehörde oder dem Strandvogt sofort Anzeige zu machen. Die Berger sind außerdem verpflichtet, die geborgenen Sachen zur Verfügung der Polizeibehörde und des Strandvogtes zu stellen. Unterschlagung von Fundsachen wird nach § 246 des Strafgesetzbuches bestraft. Aus den oben angeführten Rechtsgründen ist dringend vor Unterschlagung zu warnen. Die Finder bzw. Berger haben im eigenen Interesse die gefundenen bzw. geborgenen Sachen bei der Polizeibehörde anzumelden.

Diese Bestimmungen sind, da das Bürgerliche Gesetzbuch ja bekanntlich auch in Polen noch Rechtskraft hat, auch bei uns gültig.

Aprilwetter.

Zu den zahlreichen Ungeheuerlichkeiten der Witterung, an die wir uns, sagen wir einmal seit einigen Tagen vor Weihnachten, haben gewöhnen müssen, ist am gestrigen zweiten Aprilsonntage, dem Palmsonntag, eine neue Ueberraschung sofern man von einer solchen überhaupt noch sprechen kann, gekommen. Gegen 9 Uhr, als sich die Kirchgänger zum Kirchgange rüsteten, begann es erst ganz allmählich, dann immer lebhafter zu schneien, zuletzt in einem Tempo, das einem Januartage alle Ehre gemacht hätte. Schließlich senkten sich Schneeflocken von ganz ungewöhnlicher Größe hernieder, wie sie normalen Schneeflocken nicht eigen ist. Und das ging so ungefähr drei Stunden ohne jede Unterbrechung fort, so daß wir schließlich wieder einmal den Anblick einer mehrere Zentimeter starken Schneedecke hatten. Während des Schneefalles wollen besonders feine Ohren sogar Donnerrollen gehört haben. Natürlich war den Schneemassen keine lange Lebensdauer beschieden. Die Sonnenwärme übte ihre Macht aus, und bald waren die Schneemengen in große Wasserpfützen umgewandelt. Diese Tatsache lähmte den Sonntagsnachmittags-Verkehr ganz ungewöhnlich, und es ist kaum anzunehmen, daß die wenigen Geschäftsleute, die am gestrigen Palmsonntage von der Geschäftsfreiheit Gebrauch machten, auch nur im geringsten ihre Erwartungen auf ein gutes Geschäft erfüllt sahen. Der 13. April war ein rechter Aprilsonntag mit allen seinen Launen. Ob uns die nächsten Tage und Wochen nicht noch weitere Ueberraschungen bringen werden? Im Jahre 1903 hatten wir am 26. April einen derartig heftigen Schneefall, daß der Eisenbahnverkehr mehrere Tage ins Stocken geriet.

Der neue Zuckerpreis. Der Oberste Rat der polnischen Zuckerindustrie hat für die zweite Dekade des April den Preis für weißen Kristallzucker ohne Akzise und Transportkosten auf 66,10 Schweizer Franken für 100 Kilogramm festgesetzt. Der Preis für Raffinade ist wie immer, um 45 Prozent höher.

Zuckergabe für die Rübenarbeiter. Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Polen teilt mit: „Laut der Vereinbarung vom 13. September 1923 sollten die Rübenarbeiter für jeden Morgen ausgemachte Zuckerrüben 2 Pfund Zucker erhalten, falls das Ministerium den Zuckerfabriken die Genehmigung zu zollfreier Belieferung erteilen sollte. Der entsprechende Antrag war im September 1923 alsbald an das Ministerium gestellt worden, wonach die Zuckerfabriken diesen Zucker zum Produktionspreise an die Arbeitgeber abliefern sollten. Die Großpolnische Finanzkammer hat uns in einem Schreiben vom 5. Januar 1924 mitgeteilt, daß sie den Antrag nicht berücksichtigen kann. Der Polnische Produzentenverband hat nun neuerdings nochmals das Ministerium in Warschau um eine Interpretation der Vereinbarung vom 13. Sept. 1923 ersucht. Die Entscheidung ist noch nicht eingetroffen. Es muß demnach noch abgewartet werden, ob der Zucker gegeben werden muß.“

Miljonówka. In der letzten Ziehung gewann das Los Nr. 666 028, das in Warschau verkauft worden war.

Zur letzten Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft am 24. d. Mts. in Danzig sind angemeldet 140 Bullen, 60 Kühe und 80 Färsen, sowie 50 Zuchtschweine. Es ist daher mit billigen Preisen, besonders für Zuchtbullen, zu rechnen. Ausfuhrschwierigkeiten nach Polen bestehen nicht. Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Seuchen aller Art. Verladung erfolgt durch die Geschäftsstelle, Sandgrube 21, die auch kostenlos auf Anforderung Kataloge versendet.

X **Eine Protestversammlung gegen die Herabsetzung der Zahl der Feiertage in Polen** wurde am Sonntag im großen Apollosaale auf Betreiben der Christlichen Demokratie abgehalten. Entsprechende Referate wurden gehalten vom Senator Geistl. Adamski und den Abgeordneten Dr. Piechocki und Piotrkowski. Die Versammlung schloß mit der Annahme zweier Entschließungen.

X **Die deutschen Banken** geben im heutigen Anzeigenteile bekannt, daß sie am Karfreitage und am Ostersonnabend für jeden Verkehr mit dem Publikum geschlossen sind.

Posener Bachverein. Bei der Aufführung der Johannes-Passion, die am Karfreitag um 7¼ Uhr in der Kreuzkirche stattfindet, sind die gesanglichen Solopartien wie folgt besetzt: Fräulein Henny Fuchs (Sopran), Fräulein Hertha Milbradt (Alt), Herr Kulczyński (Tenor), Herr Bankdirektor Boehmer (Baß). Das Orchester ist vom Teatr Wielki; die Begleitung führt Herr Karl Schulz aus, die Solo-Bratschen und das Solo-Cello spielen die Brüder Gottfried, Ulrich und Karl Greulich. Mit dem Vorverkauf der Karten (zu 10, 5 und 2 Millionen) in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung ist begonnen. Auswärtige können bei dem Dirigenten des Bachvereins, Pastor Greulich, Eintrittskarten bestellen, die unmittelbar vor der Aufführung zur Abholung bereit liegen. — Die letzte Chorprobe ohne Orchester findet morgen, Dienstag, um 7½ Uhr (für Damen und Herren) im kleinen Vereinshaussaale statt.

Der Kirchenchor St Matthäi in Posen-Wilda will auch in diesem Jahre während der stillen Woche in der St. Matthäi-Kirche seine gewohnte Abendfeier halten, jedoch mit Rücksicht auf die am Karfreitag in der Kreuzkirche stattfindende Darbietung der Johannespassion schon am Gründonnerstag, dem 17. April, abends 7½ Uhr. Die Leitung des Chores, der neben anderem auch in diesem Jahre wieder „Die sieben Worte am Kreuz“ singen will, liegt in Händen des als Dirigenten allgemein bekannten und bewährten Kaufmanns Walter Kroll, den liturgischen Teil der Abendstunde hält Pastor Brummack. Im Anschluß an sie findet, wie im Vorjahre, eine Abendmahlsfeier statt. Der Eintritt zu dieser Feierstunde ist frei; der Ertrag der Sammelbüchsen fällt der Armenkasse der St. Matthäigemeinde zu gute.

□ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Montag-Wochenmarkt zahlte man für ein Pfund Butter 4 Millionen, eine Mandel Eier 2 400 000 Mk., ein Pfund Kartoffeln 70 000 Mk., Rotkraut 700 000 Mk., Mohrrüben 250 000 Mk., Erbsen 400 000 Mk., Bohnen 600 000 Mk., Schweinefleisch 1 400 000 Mk., Kalbfleisch 1 200 000 Mk., Speck 1 600 000 Mk., eine Zitrone 180 000 Mk., eine Apfelsine 300 000 Mk. und einen Hering 250 000 Mk.

Polizeiliche Hundeversteigerung. Im Starostwo Grodzkie, Zimmer 9, werden am Mittwoch dem 16. April, um 11 Uhr vormittags, folgende Hunde öffentlich versteigert: ein schwarzer Dobbermann, ein schwarzer Pinscher (Mischling), ein schwarzer Stubenhund (Hündin) und ein schwarzer Dobbermann mit der Marke 4186/23. Die rechtmäßigen Besitzer können ihre Hunde bis zum angegebenen Zeitpunkt abholen.

X **Eine dunkle Geschichte.** Am Freitag voriger Woche hatte die Firma Drzewo, G. m. b. H., in Porazyn, Kr. Neutomischel, ihren 40jährigen Buchhalter Paluch nach Posen geschickt, um sich hier bei der Diskontobank acht Milliarden auszahlen zu lassen. Da er am Abend zur verabredeten Stunde nicht wieder zurück-

gelehrt war, telegraphierte die Firma am Sonnabend an die Posener Kriminalpolizei, und dieser gelang es, Paluch festzunehmen. Dieser hatte nur noch rd. fünf Milliarden in seinem Besitz, während drei Milliarden verschwunden sind, ohne daß er über den Verbleib des Geldes zuverlässige Angaben machen kann. Er hatte sich, um die Zeit bis zur Abfahrt des Abendzuges „nutzbringend“ anzuwenden, sich an solchen Stätten aufgehalten, an denen man sich nicht langweilt und war schließlich auch in ein Weiberlokal geraten. Hier beginnt nun eine angeblich sinnlose Bezechtheit eine gewisse Rolle zu spielen. Er hat, wie er angibt, den Lockungen zweier Dirnen auf der Straße nicht widerstehen können und sie in ihre Wohnung begleitet, weiß aber über die Straße usw. keinerlei Angaben zu machen. Als er sich am Morgen zum Bahnhofe begeben wollte, bemerkte er, daß ihm rd. drei Milliarden fehlten, wovon etwa eine Milliarde auf Ausgaben für Getränke entfällt. Gegenwärtig befindet sich P. im Polizeigefängnis.

X **Der 20-Milliarden-Diebstahl** beim früheren Gutsbesitzer Beyer in Kurnik ist inzwischen weiter aufgeklärt und etwa die Hälfte der Wertsachen wieder herbeigeschafft worden. Der verhaftete Schmied Martin Szymkowiak hat sich inzwischen zu dem Geständnis bequemt, daß er seinen Einbrecheranteil doch nicht, wie er zuerst angab, verkauft hatte, sondern hat nun den Versteck der Silbersachen angegeben, einen Wald bei Kurnik, wo sie, unter Sträuchern vergraben, aufgefunden wurden. Über den Verbleib der anderen Sachen macht er sehr unwahrscheinlich klingende Angaben, nach denen die Teilnehmer am Einbruchsdiebstahl, angeblich Händler aus Lodz, sie im Besitz haben sollen. Diese Angaben verdienen wenig Glauben; es ist vielmehr anzunehmen, daß er selbst die Sachen entweder inzwischen verkauft oder irgendwo versteckt hat.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug Sonntag und Montag früh unverändert 3 Meter. Das Fallen des Wasserstandes hat demnach infolge des gestrigen Tauwetters wieder einen Stillstand erfahren.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Gastwirtschaft am Alten Markt 5 ein Paket mit Rauchtabak und Zigaretten im Werte von 157 Millionen; aus einer Gastwirtschaft an der ul. Seweryna Mielżyńskiego 5 (fr. Viktoriastraße) aus der Küche 25 Aluminium-Kaffeelöffel, Wurst, Eier und sonstige Lebensmittel für 100 Millionen; aus einer Wohnung Piekary 25 (fr. Bäckerstraße) 560 Millionen; einem Besucher des Starostwo Krajowe 50 Dollar und einer Besucherin des St. Lazarus-Wochenmarkts eine Geldtasche mit 20 Millionen.

X **Polizeilich festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag: 12 Betrunkene, 17 Dirnen, 2 Personen wegen Veruntreuung, 1 gesuchte Person, 4 Obdachlose, 1 Person wegen Unzuchtverdachts, 2 Diebe, 2 Betrüger.

* **Konitz** 9. April. In einem Eisenbahnzuge der Strecke Konitz—Stargard kam im Abteil dritter Klasse zu einer Messerstecherei. Ein Reisender aus Kleinpolen hatte sich, ermüdet von der langen Fahrt, auf einer Bank ausgestreckt. Hinzugestiegene Personen sahen sich daher genötigt, zu stehen. Auf der nächsten Haltestelle stieg dann noch eine Frau in das Abteil. Doch der Fernreisende sah sich noch immer nicht veranlaßt, seine bequeme Lage zu ändern. Es entstand darüber ein Wortgefecht und schließlich eine Schlägerei. Einer der Beteiligten zog darauf sein Messer und versetzte dem Galizier einen Stich in die Brust. Er hätte den Mann zu Tode gestochen, wenn er nicht von den übrigen Reisenden rechtzeitig entwaffnet worden wäre.

p. **Schrimm,** 14. April. Heute nacht wurden in dem Dorfe Borowiec dem Arbeiter Szymański 11 schwarze Hühner und ein Hahn gestohlen.

* **Tremessen** 11. April. Zum evangelischen Waisenrat für die Stadt Tremessen wurde an Stelle des Herrn Gustav Warnke, der sein Mandat niederlegte, der Schmiedemeister Kurt Buße gewählt. — Nachdem bei mehreren auf dem Dominium Labischinek getöteten Hunden die Tollwut amtlich festgestellt worden ist, hat der zuständige Kommissar für die Gemeinden Tębowiec, Strzyżewo kościelne, Gamno, Strzyżewo paciorkowskie und Lulkowo auf die Dauer von drei Monaten die Hundesperre angeordnet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch,** 9. April. Dieser Tage wollte die Plüschfabrik Müller durch einen ihrer Beamten in der Darlehnskasse Anweisungen für 20 Milliarden Mark verkaufen, die in zwei Pakete zu 10 Milliarden verpackt waren. Ein Paket wurde dem Beamten aus der Tasche entwendet. Der Verdacht fiel auf zwei Personen, die sich zu dieser Zeit im Saale befanden. Als ein Beamter der Untersuchungspolizei erschien und alle im Saale anwesenden Personen durchsuchen wollte, wurden die Anweisungen im Saale gefunden. Die beiden Verdächtigen wurden in Haft genommen.

p. **Lodz,** 13. April. Seit dem 10. d. Mts. sind hier aus den Wohnungen ihrer Eltern drei Schülerinnen des Lehrerinnenseminars, und zwar die 14jährige Helene Wieczlak, die 16jährige Janina Grozizka und die ebenso alte Irene Orańska spurlos verschwunden. Ob sie entführt worden sind, oder ob sie freiwillig dem Elternhause ferngeblieben sind, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Zum Post-Abonnement!

Die **Postämter** lassen in der Zeit vom **15.—25. d. Mts.** das **Abonnement** für den Monat **Mai** durch die Briefträger einziehen. Wir bitten, die Bestellungen sogleich auszuführen. Obgleich die Briefträger auch verpflichtet sind, noch nach dem 25. d. Mts. Bestellungen anzunehmen, machen wir darauf aufmerksam, daß nur die rechtzeitige Bestellung die pünktliche Lieferung der Zeitung verbürgt. Wer etwa erst am 28. die Zeitung bestellt, kann nicht auf pünktliche Zustellung rechnen und muß die Nachlieferung der Anfang nächsten Monats erschienenen Nummern bei der Post beantragen. Es kostet dies **200 Mk.** Extragebühr. — **Wir bitten daher, recht zeitig zu bestellen und auch unserer Zeitung neue Leser zuzuführen!**

Geschäftsstelle des Posener Tageblatts.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Verkehr.

Über den unmittelbaren Frachtverkehr zwischen Rußland und Deutschland hat kürzlich der Bevollmächtigte des Kommissariats für Verkehrswesen, Swjertschkow, in Berlin Verhandlungen geführt, insbesondere über die Überlassung von Güterwagen zum Verkehr ohne Umladung über Lettland und Litauen. Bei seiner soeben erfolgten Rückkehr nach Moskau teilt er in der „Ekon. Schisn“ hierüber u. a. folgendes mit: Die Verhandlungen seien dadurch verzögert worden, daß Deutschland von Rußland gefordert habe, es solle dem mitteleuropäischen Vertrag über die gegenseitige Benutzung von Waggons beitreten. Auf die Weigerung Rußlands habe der deutsche Vertreter sich schließlich bereit erklärt, ein Abkommen zu treffen, das den Vorschriften in Rußland über den Übergang von Waggons von einem Eisenbahnnetz zum anderen entspräche. Somit stände der Verwirklichung des Planes nichts mehr im Wege, was im Interesse einer Verminderung der Exportunkosten außerordentlich zu begrüßen sei. Weitere Verhandlungen sollen in nächster Zeit stattfinden.

Von den Märkten.

Edelmetalle. Warschau, 11. April. Im freien Verkehr für 1 gr fein in 1000 Mkp.) Gold 6300, Silber 210, Platin 320.0, Goldrubel 4820 Silberrubel 3275, Bylon 1450.

Erdöl und Produkte. Posen, 10. April. (Preise in Fässern für 100 Kilo loko Lager und Goldfranken.) Petroleum 31, Tovotte 58 Benzin (0.710/30) 82,60, (0.721/30) 81, (0.737/40) 77.60, (0,741/50) 73, (0,751/60) 68.60, (0.761/70) 58, (0,771/80) 52.60, Gasolin 22, raffiniertes Oel (6—8/20) 33.50, (10—12/20) 34, 34, (3—3.5/50) 38.50 (4—4.50/50) 44, (5—5/50) 48, (7—8/51) 50 Zylinderöl (230/40) 46.50, Schmieröl schwarz 33.50, gelb 41.50, Tendenz beständig.

Wolle. Posen, 10. 4. 24. Im Einkauf: I 270, II 280, III 290. Im Verkauf I 280, II 290, III 300, Tendenz einheitlich, Bedarf größer der Frühjahrssaison wegen.

Produkten. Warschau, den 11. 4. 24. (Transaktionen an der Börse in Klammern die Tonnenzahl) für 100 Kilo netto in Millionen Mp. Verladestation): Pommerellenweizen garantiert 126 f. (15) 42, Kongreßroggen 116 f) (85) 21. 5. Kongreßgerste zur Grütze (15) 23. 5, Weizenkleie (15) 15. Franko Warschau: Kongreßroggen garantiert 117 f. (20) 24. 5, Tendenz schwächer.

Altmetalle. Berlin, 12. April. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Altkupfer 120—125 Altrotguß 106—112. Messingspäne 82—86, Gußmessing 88—94, Messingabfälle 108—112 Altzink 48—52, neue Zinkabfälle 60—62 Altweichblei 58—61. Alumin. Blechabfälle 215—230 Lötzinn 220—235.

Metallene Halbfabrikate. Berlin, 12. April. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Aluminiumbleche, Drähte, Stangen 320 Aluminiumrohr 400 Kupferbleche 195 Kupferdrähte, Stangen 174 Kupferrohre o. N. 185. Kupferschalen 260, Messingbleche, Bänder, Drähte 166 Messingstangen 133 Messingrohre o. N. 180, Messingkronenrohr 195, Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 205, Neusilberbleche, Drähte, Stangen 285 Schlaglot 190.

Börse.

≠ **Die poln. Mark am 11. April.** Danzig: 0.626—0.629 Parität: 16000). Ausz. Warschau 0.613—0.617 (Parität: 1632000). **Berlin:** Auszahlung Warschau 4.835—4.965 (Parität: 207000). **Wien:** 75—81 (Parität: 13350). **Prag:** 3.40—3.80 (Parität: 334000). Auszahlung Warschau 3.34—4.14 (Parität: 30000). **Bukarest:** 0.00225 (Parität: 44500). **Tschernowitz:** Ausz. Warschau 0.00225 (Parität: 47100. **Zürich:** Ausz. Warschau 0.60—0.70 (Parität: 1540000).

≠ **Posener Börse vom 11. April.** (Markt der nichtnotierten Werte in 1000 Mkp.): Huta Miedzi 2800 G. 3000 B. Akwawit 270000 G., 80000 B. Bank Cukrownictwa Nobel und Czempiński Zakłady werden stärker angeboten, angeboten wird weiter die Prämienanleihe in größeren Mengen und die langfristige Goldanleihe. Kurzfristige Anleihe 5550. Valuten ohne Umsätze.

≠ **Warschauer Börse vom 12. 4. 24.** An der Devisenbörse ist die Lage unverändert. Auf dem Effektenmarkt hat sich weder eine Abschwächung bemerkbar gemacht. Es notieren Bankwerte (in Millionen): Dyskontowy 23.5 Handlowy 25.25, Kredytowy 1.9 Handlowy Posen 8, Zachodni 9.25, Związku Spółek Zarobkowych 19.5; Industriewerte: Soly Potasowy 21, Kijewski 1.275, Puls 1.3, Spieß 3, Strem 5, Siła i Światło 1.975, Chodorow 17.5, Czenstoczice 8.5, Gosławice 4.45, Michałow 2.2, W. T. F. Cukru 14 W. T. K. Węgla 20, Nobel 5.7, Cegielski 1.95, Pfitzner & Gamper 25.5, Rau 2.2, Modrzejow 36.25, Norblin 2, Ortwein 1.925, Starachowice 11.35, Ursus 3.5, Zieleniewski 38, Zawiercie 190, Żyrardow 1116 Ćmielow 3, Haberbusch 23.25, Spiritus 7.2, Pustelnik 4.3.

≠ **Warschauer Börse vom 11. 4. 24.** (Markt der nichtnotierten Werte) Chybi 28750, Kijowo 100000, Zbiersk 4150, Zdrowy 175000, Gazy 105000, Jaworzno 110000, Pruszków 850—875, Elektr. na Sanie 850, Kauczuk 1100, Lokomotywy 240, Machlejd 6000, Nitrat 1275.—1300, Opatówek 850—900, Hurt. Opałowa 425, Przem. Węglowy 125, Granat 1250.

≠ **Berliner Börse vom 12. April 1924.** (In Billionen Mk.) Amsterdam 156.61, Brüssel 21.25, Christiania 57.61, Kopenhagen 69.53 Stockholm 110.72, Helsingfors 10.57 Italien 18.55 London 18.205 Newyork 4.19, Paris 25.04, Schweiz 73.54, Spanien 55.96, Japan 1.775 Wien 6.03, Prag 2.41, Jugoslawien 5.63, Budapest 6.08, Sofia 3.29 Danzig 72.81

≠ **Ostdevisen in Berlin** vom 12. April. Freiverkehr. (Kurse in Billionen Mark für je 10 Millionen polnische Mark, übrige je 100 Einheiten. Auszahlung: Warschau 4.81 G., 4.93 B., Bukarest 2.3¼ G. 2.41 B. Riga 87.12 G. 88.88 B., Reval 1.15½ G. 1.18½ B., Kowno 45.55 G. 45.45 B. Kattowitz —.— G. —.— B. — Noten: polnische 4.61¼ G., 4.84½ B. lettische 80.97¼ G. 35,07½ Br., estnische 1.07 G. 1.13 B. litauische 43.9 G., 45.61 B. Zugeteilt wurde auf Bukarest 60 v. H., alles übrige voll.

≠ **Züricher Börse vom 11. April 1924.** (Amtlich). Newyork 5.70, London 24.68, Paris 33.50, Brüssel 28.50 Amsterdam 211, Mailand 25, Berlin 1.24, Warschau 0.62, Prag 16.90, Wien 80.50, Budapest 80, Sofia 4.15, Bukarest 3, Belgrad 7.10, Helsingfors 6.35, Christiania 78.50, Kopenhagen 95, Stockholm 151.

Kurse der Posener Börse.

(Notierungen in 1000 Mk.)

Wertpapiere und Obligationen:	14. April	12. April
Listy zboż. we Ziemstwa Kredyt. .	8000	—.—
8proz. Złota Pożyczka Państwowa	1375	—.—
Bankaktien:		
Kwilecki Potocki i Ska. I.-VIII. Em	510—500	—.—
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	800	800
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em.	—.—	1900
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	800	800
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	—.—	220
Bank Młynarzy I.—II. Em. . .	40	—.—
Industrieaktien:		
Arcona I.—V. Em	380	380
Bydgoska Fabr. Mydeł I.—II. Em.	—.—	200
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	680	680
H. Cegielski I.—IX. Em.	200—197.5	200
Centrala Rolników I.—VII. Em. .	90	80
Centrala Skór I.—V. Em.	700	700
Cukrownia Zduny I.—III. Em. . .	15000	—.—
Goplana I.—III. Em	450	450
C. Hartwig I.—VI. Em. o. Bezugsr. .	150	150
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. .	1000	1000
Hurt. Związkowa I.—V Em o. Kup	30	27
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. .	1325—1300	1300—1350
Iskra I.—IV. Em. exkl. Kup. . . .	375	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	—.—	19000—20000
Dr. Roman May I.—IV. Em. . .	—.—	7500—8000
Materjał Budowlany	200	—.—
Młyn Ziemiański I.—II. Em. . . .	335	300
Młynotwórnia I.—V Em.	220	220
S. Pendowski I.—III. Em.	—.—	140
Płótno I.—III. Em.	160—170	150—160
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em. exkl. Kup.	140	—.—
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	450	420—430
Pneumatik I.—IV Em. ohne Bezugsr.	40	—.—
Sarmatia I.—II. Em.	2200	2000—2100
Tartak we Wrześni I.—II. Em. . .	—.—	27
Tkanina I.—IV. Em.	110	—.—
Tri I.—III. Em.	—.—	1600
„Unja“ (früher Bentzki) I. u. III. Em.	2250—2200	2200—2250
Waggon Ostrowo I.—IV Em. . .	700	700
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em. .	3500	3500
Wytwórnia Chemiczna I.—VI Em.	90—95	80—95
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III Em. ohne Bezugsrecht . .	150—140	150
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV Em. exkl. Kup.	440	450

Tendenz: behauptet.

≠ **Wiener Börse vom 11. 4. 1924.** (Polnische Werte in 1000 Kr.) Mrażnica 67—73, Lepage 57—60, Montany 96, Zieleniewski 496, Apollo 650, Karpathy 267,1, Fanto 1900, Galicja 2200, Schodnica 500, B. Hipoteczny 17.1, Kolej Półn. 13100, Naita 300, B. Małopolsk. 10, Naksawa 58, Kol. Połudn. 73, Alpiny 488, Silesia 40, Krupp 268, Praskie Tow. Żelaz. 1875, Huta Poldi 588, Portl. Zem. 835, Rima 130,1, Goleszów 1300, Skoda 1182.

Warschauer Vorbörse vom 14. April.

Dollar 9200000—9240000. Engl. Pfund 39740000. Schweizer Franken 1615000. Franz. Frank 548000.

Warschauer Börse vom 12. April.

Devisen:

Belgien . .	475000—471200	Prag	277500—269500
London .	40575000—40300000	Schweiz . .	1642500—1631500
Newyork . .	9350000—9300000	Wien	132.10—130.85
Holland . .	3485000—3462500	Italien	415000—411750
Paris	560000—555300	Złotybons IIa	—.—
Goldfrank	1800000		

Danziger Mittagskurse vom 14. April.

1 Million poln. Mark	0,63 Gulden
1 Dollar	5.76 „

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. April 1924.

(Ohne Gewähr.)

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation.

Weizen	34000000—38000000	Braugerste	23000000—25000000
Roggen	19000000—21000000	Hafer .	19500000—21500000
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	63000000—65000000	Weizenkleie	14500000
Roggenm. (70 % inkl. Säcke)	31500000—36500000	Roggenkleie	13500000
Gerste . .	20000000	Eßkartoffeln	5400000—6000000
		Fabrikkartoffeln	4500000—4800000

Kleine Umsätze. — Tendenz: ruhig.

1 Dollar	=	9300000 Mkp.
1 Valorisationsfrank . .	=	1800000 Mkp.
1 Goldfrank (Złoty) 12 4.	=	1800000 Mkp.
1 Danziger Gulden . . .	=	1600000 Mkp.
1 Goldmark	=	2215000 Mkp.

Zu dem Osterfeste:

Helle: Pilzner, Olej — **Kobylepoler Biere** — Dunkle: Senator, Koziel

vollmundig und billig

empfehlen in Flaschen und Gebinden

in Poznań:

Hurtownia Piw, Jerzy Krzywoń, Piekary 15, Telephon 2562-5374,
Karolczak, St., Wroniecka 1,
Letkiewicz, Władysław, św. Wojciecha 26/27, Telephon 1883,
Majchrzak, Walenty, Podgórna 8, Telephon 4197,
Piechocki, St., Głogowska 114, Telephon 6182,
Spiączka Ludwik, Wielkie Garbary 23, Tel. 2281,
Wawrzyniak, Jan, Chwaliszewo 68, Telephon 2729.
Wiatr, Wodna 1,
„Wulkan“, Szamarzewskiego 47, Telephon 3173.

In Gniezno: Ignacy Sowiński. — Telephon 190.

In Inowrocław: Browar i Słodownia Kobylepole, Oddział inowrocławski. — Tel. 383.

In Kostrzyn: Czesław Borchardt.

In Ryczywół: Stanisław Pacek. — Telephon 21. W. Hoppe. — Telephon 5.

In Środa: L. Filipiński. — Telephon 140.

In Starołęka: M. May.

In Szamotuły: B. P. Baehr. — Telephon 9.

In Toruń: Browar i Słodownia, Kobylepole, Oddział toruński. — Tel. 123.

In Trzemeszno: J. Grajkowski, A. Walow.

In Wronki Fr. Pacek.

BRESLAU

8. — 11. Mai

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

Deutschlands grösste Ausstellung landwirtschaftl. Grossmaschinen u. Geräte.

8. — 11. Mai

Technische Messe.

8. Mai — 10. Juni

Bau- und Betriebstechnische Ausstellung.

Vertreter: **F. Meyerstein,** Generalvertreter der Fa. **Rudolf Mosse, Poznań, ul. Wroniecka 12.**



Ständige Lieferung von

Kohlen u. Koks

aus den tiefsten Gruben in ganzen Waggonladungen für Kohlenhändler, Zuckerfabriken, Mühlen, Fabriken, Zufuhrbahnen, Brennereien u. ä. in beliebiger Qualität

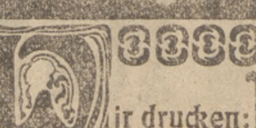
empfiehlt zu günstigen Bedingungen

Szafarkiewicz i Menzel

Poznań, ul. 27 Grudnia 19.

Bürostunden von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends ohne Unterbrechung.

Telephon Nr. 50-95.



Wir drucken:

Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungsanzeigen
Trauerdrucksachen
Briefbogen
Briefumschläge
Postkarten
Rechnungen
Quittungen
Schecks · Aktien
Kataloge · Preislisten
Reklame-Prospekte
Plakate
Flaschen-Etiketten
Dissertationen
Broschüren · Werke
Zeitungen
Zeitschriften

sowie alle sonstigen

Drucksachen

für Buch- und Steindruck, in deutscher u. polnischer Sprache, schnell, sauber und preiswert. Vorberechnungen zu Diensten.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Arbeitsmarkt

Ausschreibung.

An der **evangelischen Lehrerbildungsanstalt** in **Bielitz** kommen mit dem **1. September 1924**

zwei Hauptlehrerstellen

zur Besetzung eine für den **Unterricht in der polnischen Sprache** und eine für den **Unterricht in Deutsch, Geschichte und Geographie.** Bewerber, die der polnischen und der deutschen Sprache mächtig sind und das ministerielle Diplom für den Unterricht in diesen Gegenständen im Sinne des Gesetzes vom 26. September 1922 besitzen, wollen ihre entsprechend belegten, an den **Vorstand der evangelischen Lehrerbildungsanstalt** zu richtenden Gesuche **bis zum 15. Mai 1924** an die **Direktion der evangel. Lehrerbildungsanstalt in Bielsko** einsenden. Mit den betreffenden Lehrstellen sind die für die öffentlichen Seminare festgesetzten Gehaltsbezüge verbunden. Die Bewerber wollen angeben, wie viele Dienstjahre sie in die neuen Dienstbezüge eingerechnet wünschen.

Bielsko, den 8. April 1924.

Der Vorstand der evgl. Lehrerbildungsanstalt.

Molkerei-Geschäftsführer

zur selbständigen kaufmännischen und technischen Leitung unseres Molkereibetriebes **gesucht.** Praktische Ausbildung kann evtl. erfolgen.

Szwajcarski dwór, Sp. z ogr. odp., **Bydgoszcz,** Molkerei- u. Bäckereigroßbetrieb

Stütze der Hausfrau,

erfahren in **allen Zweigen** der Wirtschaft, Hausschneiderei erwünscht, wird **per sofort** bei Familienanschluß **gesucht.** Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Frau Charlotte Lemke,
Pleszew (Polen).

Für meine Filiale Langfuhr suche ich eine durchaus selbständige, sachkundige

erste

Verkäuferin

für Damenkonfektion.

Nur wirklich gut empfohlene, aus der Branche hervorgegangene Bewerberinnen haben Aussicht auf Engagement. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften.

Nathan Sternfeld, Danzig.

(6577

Suche per sofort jüngeren

Assistenten od. Hofbeamten

Jeß, Wziąchow, pow. **Koźmin.**

Gebildeter, evangelischer, **unverheirateter**

Inspektor

zum **1. 5.** oder **15. 5. gesucht.** Nicht über 30 Jahre. Polnische Sprachkenntnis erwünscht. Genauen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, und Gehaltsansprüchen erbeten an **Administrator Spitzer, Rittergut Segarkowitz (Zegartowice)** bei Wrocławki, Kreis Chełmno (Culm).

Suche Dame oder Herrn,

welche mir **vorschriftsmäßige Buchführung** einrichten. Off. unt. **O. 6634** an die Geschst. d. Bl.

Tüchtige fachkundige

Verkäuferin

für Damenwäsche gesucht.

Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften

Nathan Sternfeld, Danzig.

(325

Sofort oder später gesucht

I. Stubenmädchen.

Nähen und Glanzplätten Bedingung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche einsenden an

Frau Küttner, Dom. Fabjanów,
pow. Jarocin, poczta Dobrzyca.

Falzhufeisen,

Nr 1, 2, 3, pro kg 550 000 M., solange Vorrat reicht, empfiehlt Firma

A. Nasielski, Poznań,
ul. 27. Grudnia 5. Tel. 2014.

Klempnergesellen und Lehrlinge

stellt sofort ein

G. Knopf,
Klempnermeister, **Gniezno,** Bodnarski Rynek 1.

Stellengesuche.

Brennereiverwalter
verh., 38 Jahre, Fach- u. höh. Schulbild., 13 Jahre in hiesiger Stellg. Mit Buchf., Kass., Gutsvorst.-Gesch., Trockn., Elektr., Motor. Repar. bew., sucht weg. Auflös. hiesiger Gen.-Bren. p. **1. 7. oder bis 1. 10.** anderw. Stellung. Gefl. Off. u. **R. 6456** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kutscher

gedienter Artillerist, 35 J. alt, sucht Stellung jeder Art. Fleißig u. willig Deutscher.

Paul Herrmann,
Poznań, ul. Skryta 2 II bei Pilz.

Für eine mittlere Landwirtschaft wird für **sofort** gegen hohen Lohn eine zuverlässige, evangelische

Stütze

gesucht, die der schwächlichen Hausfrau liebevoll zur Seite steht. Kinder nicht im Hause. Angeb. unter **J. B. 6641** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Älterer, erfahrener Brennereiverwalter,

gelernter **Kupferschmied,** deutsch und polnisch sprechend, der auch Reparaturen ausführt und vertraut ist mit Trocknerei, sowie elektr. Lichtanlage, ferner vom **Rohmaterial** höchste Ausbeute erzielt, sucht vom **1. 7. Dauerstellung** in größ. Betriebe. Gefl. Off. erbittet (6640

B. Neldner.
Łaszewo, pow. Swiecie (Pomorze).

Wegen plötzlicher Zwangsliquidation suche von sofort oder später Stellung als (6586

1. od. alleiniger Beamter.

Bin 38 Jahre alt, evangl., ledig, polnischer Staatsbürger und beherrsche vollkommen die polnische Sprache.
Max Bischof, Sarnowa, powiat Rawicz.

Als saubere und eigene **Plätterin** empfiehlt sich Fr. **Heiduck,**
Poznań, Skarbowa 9. Keller, Toreingang.

Für meine 20jährige Tochter, Absolv. einer deutschen höh. Handelsschule, suche zum 15. Mai oder später Gut

zur gründlichen Erlernung aller hauswirtschaftlichen Fächer.

Nähere Bedingungen erbeten an

Oekonomierat Peschken,
Podobowice, powiat Żnin.

Confiserie Walerja Patyk

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6

Telephon 3333. (neben der Post). Schließfach 330.

Gegründet 1901. Gegründet 1901.

Erstkl. Konfitürengeschäft am Platze

empfiehlt ihre große reichhaltige

Osterausstellung

in Schokoladen, Dessert- u. Marzipaneiern
Schokoladen-Hasen und -Schäfchen.
Große Auswahl in Attrappen und schönen
Osterbonbonnieren.

K. Gaertig & Sp.

T. z o. p.

Poznań

Przedsiębiorstwo elektrotechniczne

Gegr. 1903

Installations-Abteilung
ul. Pocztowa 26 Tel. 3584.

führt aus
Elektrizitäts-Werke für Güter u. Gemeinden
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen
Elektrische Kraftübertragungs-Anlagen

liefert
Akkumulatoren-Batterien
Installations-Material
Metalldrahtlampen

Werkstatt-Abteilung
ul. Półwiejska 35. Tel. 3584.

repariert fabrikmäßig
Elektromotore
Dynamomaschinen
Elektrische Apparate

liefert
Elektrische Maschinen neu und gebraucht.




Die Wohnungsnot

wird bei rationeller

Sandverwertung

durch die Herstellung von

Kalksandsteinen

schnell beseitigt. — Ihre Fabrikation mit neuzeitlichen Spezialmaschinen nach bewährten Verfahren bringt

hohen Gewinn!

Nähere Auskunft, Vertreterbesuch und Materialprüfung kostenlos!

F. Komnick, Elbing in Westpreußen

Viele hundert Anlagen in aller Welt ausgeführt.

Eine gebrauchte Einrichtung zum Wiederaufbau.

ab polnischem Standort verkäuflich.

Kirchennachricht.

Christuskirche. Mittwoch, 6: Passionsgottesdienst Mittwoch, 8: Übung des Kirchenchors. — Karfreitag 10: Gottesd. Rhode, danach Abendmahlsfeier. 4: Liturg. Passionsschlußfeier.

Glas-Aquarium

zu verkaufen, Heintze, Szwajcarska (Schweizerstr.) 19.

Château Yquem

den besten Weißwein Frankreichs empfehlen

NYKA & POSŁUSZNY

Erstklassiges Wein- und Spirituosen-Versandhaus.

Telephon 1194 Poznań Wrocławska 33/34.

Oster-Geschenken

Przemysławka Eau de Cologne für Kenner

Halka
Chypre
Róża Polska

moderne ff. Estrait's.

Puder Mialior und Maryla

hygienisch, unsichtbar.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Henryk Żak, Poznan

Fabrik feiner Parfümerien.

Schmutzige und gewaschene

Schaf-Wolle

kaufen wir

zu höchsten Tagespreisen, auch auf Grund **fester Valuta.**

Bemusterte Offerten erbeten

Bank Kwilecki Potocki i Ska.

Spółka Akcyjna.

Hauptgeschäft: Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11.

Fernsprecher: 3010, 3020, 3026, 3028, 3048, 1791.

Zweiggeschäfte: Danzig, Warszawa, Inowrocław, Ostrów, Toruń, Katowice, Wilno.

Original Chilisalpeter

von unserem Lager in Poznań

und

Superphosphat

im Umtausch gegen Getreide aus kommender Ernte

und gegen Barzahlung liefern wir umgehend solange der Vorrat reicht.

Poznański Bank Ziemian Sp. Akc.

Landwirtschaftliche Handelsabteilung.

Zentrale: **Poznań, ul. Podgórna 10.**

Filialen: Bydgoszcz, Grudziądz, Leszno, Ostrów.

Gegen Höchstgebot abzugeben:

gebraucht, aber gut erhalten:

1 **Höhenstroheelevator,** 11 Meter (Flöther).
1 **Breitsäemaschine,** $3^1/_2$ Meter.
1 **Dreschkasten für Göpel** (Flegeldrusch).
1 **Göpel,** 2spännig.
1 **Kartoffelzudeckmaschine,** 4reihig.
1 **Kartoffeldämpfer** (Ventzki), 190 Liter.
1 **Viehwage.** 1 **Rübenkern-** (Mohrrüben, Wruken), **Dübbelmaschine,** 2reihig, neu.
1 **Kalkanstrichmaschine,** neu.
11 **T-Träger,** 16 Prf., 7 Meter lang.
30 **Stück Gartenstühle.**

Offert. unter **R. 6376** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pflanzkartoffeln,

1. „Pepo"
2. „Hindenburg"
3. „Jubel"

1923 durch die Landwirtschaftskammer d. Prov. Schlesien bezogen. Anerkannt durch die Wielkop. Izba Rolnicza, ferner

4. „Parnassia", großfallend, **verkauft**

Dominium Golina Wielka (Langguhle),

Adresse: **Golina Wielka, pow. Rawicz, Station Rojanowo.**

Zur sofortigen Lieferung empfehle ab meinem Lager **komplette, transportable**

Kreissägen,

600, 750 u. 800 mm Blattdurchm., zum Längs- u. Querschneiden,

„Reform"-Walzen-Schrotmühlen,

für Göpel- und Kraftbetrieb,

Zimmermann-„Hallensis"-Drillmaschinen.

Paul Seler, Poznań, Przemysłowa 28.

Gut erhaltene **helleichene**

Eßzimmer-Einrichtung

zu verkaufen.

Poznań, Przecznica 1, II. Etage rechts.

Zur Beachtung!

Unseren Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß unsere Telephonnummern geändert wurden.

Der Anruf für Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. und Posener Tageblatt ist von jetzt an unter

Nummer 6105 und 6275

durch Fernsprecher zu betätigen.